

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

118 (1.5.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-717999](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-717999)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 2 M 10 A, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M 22 A. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Interate Office für das Verlagsamt Oldenburg, Peterstr. 28, Sonntag 20. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Lanostr. 20. B. Büttner, Mottenstr. 1. M. Cordes, Finkenstr. 5. R. Schmidt, Alborferstr. 129. D. Biedoff, Oldb., D. Sandtke, Josthagen, u. Janul. Ann.-Expd.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 118.

Oldenburg, Mittwoch, 1. Mai 1912.

XXXXVI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Cagesurdschau.

Der Kaiser wird am 10. Mai auf der „Hohenzollern“ von Korsu in Genua ankommen und von dort sofort nach Wiesbaden fahren.

Kriegsminister v. Seevingen gab in der Budgetkommission des Reichstages eine Erklärung zur Duellfrage ab. — Die Kommission begann dann die Beratung der Wehrvorlagen.

Der österreichisch-ungarische gemeinsame Minister Graf Berchtold hielt in der ungarischen Delegation ein Exposé über die auswärtige Lage.

Der Hauptauschuss für die Gewinnung einer Einheitssteuergesetzgebung ernannte einen Untersuchungsausschuss, der Richtlinien für die Aufstellung von Einheitssteuermustern aufstellen soll.

Auf der Vulkanwerft in Hamburg haben sämtliche Arbeiter, annähernd 6000 Mann, die Arbeit niedergelegt.

Sämtliche Schiffsahrt treibenden Mächte haben sich zu einer Schiffsahrtkonferenz zur Beratung der Sicherheitsvorkehrungen auf Personendampfern einverstanden erklärt.

Bei der Ausfahrt von Smyrna nach Saloniki geriet der Dampfer „Tegus“ auf eine Mine und sank. Sechzig Personen sind ertrunken, 92, zum Teil verwundet, gerettet worden.

Der Sabeldampfer „Mac Ray Bennett“ ist mit 190 Leuten von der „Titanic“ in Halifax angekommen. 116 Leichen wurden ins Meer verjett.

In einem japanischen Bergwerke wurden 283 Bergleute durch eine Explosion von der Arbeit abgeschloffen. Sie scheinen verloren zu sein.

Eine gute Note.

Aus den Erklärungen des Staatssekretärs von Eberlein-Wachter in der Dienstausschussung der Budgetkommission ist die Versicherung besonders freudig zu begrüßen, daß die augenblickliche internationale Lage zu einer Verfestigung der deutschen Wehrmacht keinen Anlaß gebe. Auch mit England seien dauernd freundliche Verhandlungen im Gange, jedoch keinerlei Ursache zu ernstlichen Beschränkungen vorliege.

Seither war vielfach angenommen worden, daß die nach Halbjahres Besuch in Deutschland angeknüpften Verhandlungen auf einem toten Gleise angelangt seien. Vorum sie sich gebreht haben, ist authentisch zwar nicht bekannt, aber schon die Tatsache ihres Fortdauern wurde bei den gespanntesten deutsch-englischen Beziehungen des letzten Nachkommers und Herbstes wie eine Friedensbotschaft aufgenommen. Ein gedeihliches Fortschreiten der Verhandlungen wurde dabei von allen Friedensfreunden diesseits und jenseits des Kanals dringend gewünscht. Als dann von dem Weitergang der deutsch-englischen Aussprache nichts mehr verlautete und die Fiktorenrede Churchills, die Wehrvorlagen Deutschlands kamen, hielt man die politische Lage für kritisch und setzte selbst in die Versicherungen des Reichslanzlers Miktrauen, daß seine neuen politischen Momente zur Einbringung der militärischen Forderungen vorhanden seien. In der Kommission, so nahm man an, werden hinter verschlossenen Türen schon die wahren Gründe offenbar werden. Und nun wiederholt dort in der vertraulichen Aussprache der Vertreter der auswärtigen Politik Deutschlands jene feierlichen Versicherungen, jedoch an der rein technischen Begründung der geforderten Heeres- und Flottenvergrößerung kein Zweifel mehr aufkommen darf.

Die internationale Lage hat also für Deutschland gegenwärtig die Note: durchaus befriedigend. In der Tat, wenn mit England freundschaftliche Verhandlungen schweben, so ist nicht abzusehen, nach welcher anderen Seite ein Grund zu Besorgnissen vorhanden sein sollte. Der italienisch-türkische Konflikt ist bis jetzt ohne Nachteil für uns verlaufen, da weder unser Verhältnis zu dem Bundesgenossen Italien noch unsere Beziehungen zum ottomanischen Reich getrübt sind. Nach der russischen Grenze hin liegt kein Anlaß zu Besorgnissen vor, so lange die Reorganisation der russischen Wehrmacht noch in den Anfängen steht und die revolutionäre Bewegung unter der Ägide weiterstimmt. Frankreich läßt zwar in letzter Zeit einen aggressiveren Ton in seiner Presse laut werden als früher, hat aber keinen begründeten Anlaß zum

Vorgehen gegen uns. Die Fortschritte in der Ausrüstung, die es gegenwärtig zweifellos vor uns voraus hat, werden, so darf man hoffen, in absehbarer Zeit einholt sein; auf der anderen Seite ist es in Marello so stark beschäftigt, daß es noch für lange Zeit nur mit Unbehagen an eine europäische Verwicklung denken kann.

Trotz dieser günstigen Gesamtsituation kann natürlich die deutsche Heeres- und Marineverwaltung nicht darauf verzichten, die Verteidigungswaffen scharf und blank zu erhalten. Wachen sich insolge fortschreitender Technik und Straßensituationen bemerkbar, so müssen sie ausgefüllt werden, und zwar rechtzeitig. Denn auf diesem Gebiete gilt die alte Vorichtregel: Vorbeugen ist besser als Versäumnisse nachholen. Und so ist durchaus vereinbar, was zunächst als ein Widerspruch erscheint: friedliche Gesamtlage und gleichzeitige Heeres- und Flottenverfestigung.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kriegsminister über die Duellfrage.

Die Budgetkommission des Reichstages trat gestern zur Beratung der Wehrvorlagen zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm Kriegsminister von Seevingen das Wort, um, wie er im Nennun angefangen hatte, zur Duellfrage Stellung zu nehmen. Er führte aus: Der Herr Abg. Erzberger bezeichnete am 24. April die über die Verabschiedung des Oberarztes Dr. Samberth ergangene allerhöchste Erber als einen „Schlag gegen das christliche Volk“. In der Erregung darüber gab ich meiner Erwiderung eine ungewollte Schärfe in der Formulierung, die zu meinem Bedauern zu vielen Mißverständnissen Veranlassung gegeben hat. Ich habe niemals im Sinn gehabt einen Herrn, der aus reinen und edlen Motiven Duellgegner ist, als weniger würdig anzusehen. Ich habe den mir von der Presse in den Mund gelegten Ausdruck: „paßt nicht in die gesellschaftlichen Kreise“, wie der Einfall in das unkorrigierte Stenogramm zeigt, überhaupt nicht gebraucht. Ich würde mich mit einer Überhebung dieser Wesen des Zweikampfs auch mit der angestrebten Erber in schroffen Gegensatz gebracht haben, denn diese betritt ja gerade den umgekehrten Standpunkt. Das Ehrenrecht der Sanitätsoffiziere der 15. Division hatte der Oberarzt Dr. Samberth wegen Verletzung der Standesregeln verurteilt und zum schlichten Abschied verurteilt. Die allerhöchste Erber hat dem entgegen die Behauptung des Spruches ab und betont in bestimmter Form, daß eine Duellverweigerung aus religiösen Gründen nicht Gegenstand einer ehrendürftigen Unterweisung sein könne, d. h. mit anderen Worten, daß hier überhaupt keine unehrenhafte Handlung vorliege. Dr. Samberth hat sich unehrenhaft mit der Begründung seiner Duellverweigerung in Gegensatz zu seinen Standesgenossen gesetzt. Seine Aufstellung und die meine ist bei meiner Erwiderung — wie ich hierin, daß er den Zweikampf mit seinem Beleidiger ablehne in Hinblick auf die scharfen Gebote, die menschlichen Gebote, die logische Voraussetzung, seine Stellung als Sanitätsleiter und die Sanitätsunfähigkeit seines Gegners. Für diese Behauptung konnte er nichts als dessen angeblich schlechten finanziellen Verhältnisse anführen. Wenn die allerhöchste Erber den Dr. Samberth zur Einreichung seines Abschiedsgesuches veranlaßt, so hat sie damit seinen neuen Grund aufgestellt, sondern das vertreten, was in der deutschen Armee von jeher gebräuchlich hat und nach herrscht, und das bei den zahlreichen Duell-Debatten im Reichstage in den Erklärungen meiner Amtsvorgänger stets Ausdruck gefunden hat. Danach steht die Duellverweigerung in einem so scharfen Widerspruch zu den in der Armee und in einem so freien darüber hinaus tatsächlich herrschenden Anspruchs, daß die Wiederherstellung verletzter Ehre, daß Offiziere, die im gegebenen Falle den Zweikampf verweigern, in einen Gegensatz zu Grundgesetzen Kampfes ihrer Kameraden geraten, der nicht ertragen werden kann. Trotzdem sehe auch ich den Zweikampf als ein Mittel an und werde bis heute mit allen Mitteln zu dessen Einschränkung beitragen, wie dies meine Pflicht als Kriegsminister ist. Seine gewalttame Weigerung ist aber nicht möglich. Die allerhöchste Erber vom 1. Januar 1907 weist den praktischen Weg, das Duell nach Möglichkeit einzuschränken. Infolge dessen ist es wegen wichtiger Ursachen aus der Armee überhaupt verworfen worden. Ein voller Erfolg wird aber erst möglich sein, namentlich bei Zusammenwirken zwischen Mitgliedern der Armee und Personen außerhalb derselben, wenn durch eine Verordnung der Übergabe der Ehre der persönlichen Ehre wesentlich gefördert werden ist. Die Duellfrage schiebt die schwersten ethischen Konflikte in sich. Sie kann nicht kurzgehandelt durch den Gesetzgeber gelöst werden. Dies ist auch von grundsätzlichen Duellgegnern wiederholt, wenn auch beklagt, so doch zugegeben worden. Ihrer Lösung näher kann sie nur auf dem praktischen Wege geführt werden, den die Armee seit 1897 eingeschlagen hat.“ — Nach kurzer Debatte beschloß die Kommission, in die Behand-

lung der Duellfrage erst einzutreten, wenn die Erklärung des Ministers im Druck vorliegt.

Die geplante internationale Schiffsahrtkonferenz.

Wie die „Täg. Rundschau“ hört, hat die deutsche Regierung nicht nur in London und Washington die Frage einer internationalen Schiffsahrtkonferenz aus Anlaß der „Titanic“-Katastrophe angeregt, sondern ihre Vertreter wurden auch beauftragt, an alle übrigen Staaten, die Seeschiffahrtsinteressen haben, in diesem Sinne heranzutreten. Die betreffenden Regierungen haben nunmehr zu dem deutschen Vorschlag sämtliche Erklärungen in zustimmendem Sinne abgegeben, sodas man annehmen darf, daß die Anregung Deutschlands der Verwirklichung entgegengeht. Zur Zeit hat die Angelegenheit aber noch keine greifbare Gestalt angenommen, da es in der Natur der Sache liegt, daß erst weitere Verhandlungen wegen Aufstellung eines eventuellen Programms usw. gepflogen werden müssen.

Vortrag beim Kaiser in Wiesbaden.

Staatssekretär Dr. Delbrück besichtigte gestern mit seinen Begleitern außer den Sicherheitsvorkehrungen auf dem Dampfer „America“ noch die Einrichtungen auf den Dampfern „Pennsylvania“, „Rio Grande“ und auf dem gerade in den Hafen einlaufenden Dampfer der Hamburg-Zückeramerica-Gesellschaft „Cap Ortel“. Sicherem Vernehmen nach sind für den 17. Mai Staatssekretär Delbrück und die Herren Richard Krogmann, Vorsitzender der Seeverkehrs-Gesellschaft, Professor Paqel, Kapitän Tolkis von der Polesfahrt und Vertriebsdirektor Trahm von der Werft von Blohm & Bock zu einem eingehenden Vortrag über die Sicherheitsvorkehrungen an Bord deutscher Personendampfer, besonders auch über die des Personendampfers „Imperator“, zum Kaiser nach Wiesbaden beordert worden.

Für Wasserstraßen.

In einer Versammlung des Nationalliberalen Vereins zu Köln und bei der Wahl der Vertreter zum Berliner Delegiertentage wurde einstimmig beschlossen, an dem Tag an der von Wasserstraßen vorgeschrieben, auf dem letzten Delegiertentage festgelegten Politik festzuhalten und in Berlin dafür einzutreten, daß der Reichsverband der nationalliberalen Jugend fortbestehen bleibe.

Die deutsche Einheitssteuergesetzgebung.

Gestern trat in Berlin unter dem Vorherrscher ernannten Vorsitzenden der Reichsausschuss zusammen, der zur Schaffung einer deutschen Einheitssteuergesetzgebung die Verhandlungen führen zu dem Ergebnis, daß zunächst ein Untersuchungsausschuss ernannt wurde, der die Aufgabe hat, das eingelaufene Material zu prüfen, dem Hauptausgangspunkt darüber zu berichten und die Fragen zu formulieren, die den Ausgangspunkt einer zweiten Beratung des Hauptauschusses bilden und zur Gewinnung von Richtlinien für die Aufstellung von Einheitssteuermustern dienen sollen. Das künftige Einheitssteuergesetz soll eine feste geregelte Verkehrssteuer sein und durch seine Kürzungsfähigkeit als Nebeschritt die Erreichung aller schnellwirkenden Zwecke ermöglichen.

Die Frühherlegung der Tagesstunden im Sommer.

Die Handelskammer in Sorau hat die einem englischen Gesetzentwurf zugrunde liegende Idee der Frühherlegung der Tagesstunden im Sommer aufgegriffen und den Deutschen Handelstag veranlaßt, diese Frage bei seinen Mitgliedern zur Erörterung zu stellen. Es handelt sich darum, das Tageslicht besser auszunutzen, und zwar in der Weise, daß in der Nacht vom 31. März bis 1. April die Uhren im ganzen Deutschen Reich um eine Stunde vorgestellt und in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober um denselben Zeitraum zurückgestellt werden. Die Elberfelder Handelskammer befragt in ihrer letzten Sitzung die Frage, und der Berichterstatter Schlieper beklagte die Folgen einer solchen Einrichtung vom wirtschaftlichen Standpunkt aus. An Hand von Beispielen schätzbaren Lebens kam er zu dem Satz, daß die Einführung der genannten Maßnahme zu einer erheblichen Erparnis an unserem Nationalvermögen gen und zu einer Förderung der Volksgesundheit führen würde. Er beantragte, der Anregung der Handelskammer Sorau zu folgen und dem Deutschen Handelstag zu fählich das Einverständnis zu dem Vorschlag zu erklären. In der Erörterung wurde auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die vielfach in der Kammer betrat demselben könnten. Der Vorsitzende der Kammer betrat demgegenüber aber den Standpunkt, daß diese Schwierigkeiten leicht dadurch behoben werden könnten, daß die Umstellung der Uhren an den Tagen der Festtage des Sommer- und Winterfahrplans zu einer Stunde erfolgt, wo der Eisenbahnverkehr möglichst gering ist, also etwa in der Zeit zwischen 2 und 4 Uhr morgens. Als wünschenswert wurde bezeichnet, daß nicht nur England und die Staaten

Neu eingetroffen
in grösster Auswahl, in soliden Qualitäten,
billigste Preise.

**Unterröcke, Waschröcke, Tändel-
schürzen, Miederschürzen,
Blusenschürzen, Korsetts, Unter-
taillen, Hemden, Beinkleider,
Nachtjacken, Schirme, Hand-
schuhe, Strümpfe.**

Baumwoll. Kleiderstoffe | echte
Schürzenstoffe | prima
Qualitäten

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

F. Ohmstede, Oldenburg,
Nächternstr. 32,
— Ede Ritterstraße - Markt. —

Der **Stadtmagistrat Wildeshausen,**
27. April 1912.

Wildeshauser Maimarkt,
Pferde-, Vieh-, Schweine-
und Kraummart,

findet am
6. Mai d. J.
statt. G. Heiler.

Geschäfts-Verlegung.
Meiner geehrten Kundschaft zur gef. Nachricht, daß
ich mein Geschäft von **Blumenstraße 4** nach meinem Hause
Staulinie 17
verlegt und bitte ich mir das bisher geleistete Vertrauen
auch in meinem neuen Geschäftshause bewahren zu wollen.

J. Diedrich Bruns.
Buchhändler
Herrnhuterstr. 1013.

Praktische Hochzeitsgeschenke
Zehnfüße - Rohrseil - Barackenmöbel
Wäschkörbe - Papierkörbe
Blumenkränze
Über 400 verschiedene Körbe.

Fr. Lehmann,
Korb- und
Wagenmacher,
Wahlstraße 27. Telefon 1005.
— Alle Reparaturen. —

Sommerpreise
ab 1. Mai für Gasheks.

Große Koks per Zentner **1,10 M.**
Gebr. " " " " " 1,25 M.

Bei Abnahme von 10 Zentnern frei Haus.

Gaswerk Oldenburg i. Gr.

Letzter Tag! 8. Mai. Unwiderruflich.
Bremen!

Sarrasani
Am Hohentor. Telefon 8150.

!! NOVITÄTEN !!

Hohe Schule auf dem Manegenrande	Neue Pferde-Dressuren	Die Meute der Sibirischen Wolfs- jäger. Die Hunde in der Todesschleife.
Die Meteors die besten Luft- gymnastiker der Welt.	Neue Entrées der Klowns und Auguste.	Die militärisch dressierten Gänse Klown Adolf

Eine Scene aus Wild-West
Indianer u. Cowboys, Kunstschützen, Lassoerwerfen, Messer-
schleudern, Cowboy- und Indianervollgelen, dressierte
mexikanische Wildschimmel. Die Jagd auf Mustang. Der
Überfall des Blockhauses.

Allabendlich 7 1/2 Uhr: **Gala-Vorstellungen.**
Mittwoch, Sonnabend, Sonntag, **2 Vorstellungen 2**
3 Uhr und 7 1/2 Uhr;
Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.
Galerie 50 S., 3. Platz 80 S., 2. Platz 1.30 M., 1. Platz 2 M.,
Parkett 3 M., Logenplätze 4 M.

Nach wie vor:
Alle grossen Attraktionen der Sarrasani-Schau.

Janssen's Edentheater.

Heute, Mittwoch, den 1. Mai:
Beginn der großen internationalen
**Reform-
Ringkampf - Konkurrenz**
um die Meisterschaft von Oldenburg
und 2000 M. Siegerprämien.

Es finden heute 3 Ringkämpfe statt.
Die ringenden Paare werden vorher durch das
Los bestimmt und von der Bühne aus
bekannt gegeben.
Alle eingetroffenen Ringer werden dem
Publikum vorgestellt.

Vor den Ringkämpfen: **Erstklassiges
Spezialitäten-Programm.**

Beginn der Vorstellung 8 1/2 Uhr, der Ringkämpfe 10 Uhr.
Kasseneröffnung 8 Uhr.

Preise der Plätze: Oberstüb 2 M., 1. Platz 1,50 M., 2. Platz
1 M., 3. Platz 60 S.

Die Direktion.

Gemeinde Ohmstede
Ohmstede, den 30. April 1912.
Auf Grund des Artikels 35
der Gemeindeordnung wird mit
Zustimmung des Gemeinderats,
mit Genehmigung des Grobher-
zoglichen Amtes Oldenburg er-
folgende Polizeiverordnung er-
lassen.

Der Gemeindevorstand:
Janßen.

Polizeiverordnung
zur
Bekämpfung der Bluttons.

§ 1.
Eigentümer und Pächter von
Sortiergründstücken in der Ge-
meinde Ohmstede, in deren Gär-
ten die Bluttons auftritt, sind
verpflichtet, sobald sie das Vor-
handensein von Bluttonen auf
ihren Gründen erkannt haben,
die von den Bluttonen befallenen
Stellen der Bäume mit ge-
eigneten Vertilgungsmitteln zu
behandeln.

§ 2.
Wer dieses Gebot nicht be-
folgt, wird mit Geldstrafe bis
zu 5 M. bestraft. Ueberdies ist
der Gemeindevorstand befugt,
die zur Vertilgung des Schädlings
erforderlichen Maßnahmen
auf Kosten des Eigentümers
oder Pächters des Grundstücks
ausführen zu lassen, wenn dies
trotz polizeilicher Anordnun-
gen nicht oder nicht genügend
erfüllt.

§ 3.
Diese Polizeiverordnung tritt
am 1. Mai 1912 in Kraft.

Hotel u. Restaurant
n. **Verkauf.**

Ohrenburg-Oldenburg. Das
Brennerstraße Nr. 28 hierseits
gelegene, zurzeit von G. Fröhlich
benutzte, mit Erbsingerrechtlich
verbundene

Hotel u. Restaurant
nebst 61 Ar 84 Quadratmeter
Gründen soll nebst vollem In-
ventar öffentlich meistbietend
mit beliebigem Antritt verkauft
werden und ist erster Verkaufs-
termin auf

Freitag,
den 10. Mai d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in dem zu verkaufenden Lokale
angelegt.

Das Verkaufsobjekt ist das
Versammlungslokal vieler Ver-
eine. Dasselbe enthält große
Tanzsäle, geräumige Restaura-
tions- u. Vereinszimmer, Ver-
deckte Kegelbahn, 1 Zehlfü-
hülle u. komplette Familienwoh-
nung. Außerdem ist ein großer
schöner Garten vorhanden.
Der Verkaufort hat in den
letzten Jahren nachweislich
durchschnittlich 608 hestolter
jährlich getragen.

Der Kaufpreis samt auf
Wunsch fast ganz verzinstant
bleiben.

Kaufschreiber haben ein
H. Bischoff & Grimm.

Bony - Gespann
für Kinder, Spielplatz-Bony u.
Gespann und eleganten For-
wagen sowie Reitstiel, ferner
ein eleganter

vis-à-vis-Wagen,
so gut wie neu (Kaufstun-
genwagen), ein- und zweipännig
zu fahren, sowie ein elegantes
Einpännergespann, sofort we-
gen Aufgabe zu verkaufen.

Andreas Koopmann,
Amstedenstr.

Gef. auf gl. u. fr. Arbeit-
werk, sagt. u. fr. Rebenstr. 40.

Zu verkaufen:
1 kombinierter Zentlingsther
Herb für Gas- und Kohlen-
feuerung 1 geb. irischer Ofen,
1 roter Teppich, 2 1/2 x 3 1/2 Mtr.,
rote passende Tuch-Vorhänge.
Garenstr. 54.

Zweifache. Zu verl. 1 tieflge
Kuh.
Eckhorn III. Zu verl. schöne
Schwedenstier und 12 junge
Gegeblümt. Preis Aben.
Klein-Kornhork. Zu verkaufen
fruchtige Sau. **Gesch. Hfers.**
Kammerhebe. Zu verl. zwei
Kuhfässer. **Job. Willens.**
Zu verkaufen ein Kilo.
Klosterstraße 7.

Zu kaufen gesucht
guterhaltene
Lurus-Pferdegeschirre.
Offerten unter S. 533 an
die Expedition dieses Blattes.

Radfahr. - Verein
Altenhutorf.
Am Sonntag, den 5. Mai d. J.:
Großer
Radfahrer-Ball
wogu freundlichst einladen
Der Vorstand,
H. S. Müller.

Wahnbek.
'Hesterkrug'.
Sonntag, den 5. Mai:
Tanzmusik
wogu freundlichst einladen
Jos. Hermannsmann.

Schießverein Adler
Das diesjährige
Vogelschießen
findet am
Sonntag, den 5. Mai,
beim **'Wohlfahrt' Hof'** (Zw. S. Blimmerstebe) statt.
Anfang des Schießens 8 1/2 Uhr.
Mitgliededer können sich an
Schießen beteiligen.
Der Vorstand.

Heute
frisch ger. **Seelachs,**
Forellenfis,
" " **Maifische,**
" " **Sal,**
" " **Seeaal,**
" " **Schellfisch,**
" " **Büdingel,**
" " **Goldbarsch,**
lebend gefochter Hummer,
frische Möbeneier,
frische Granat.

Joh. Stehnke,
Dänische Fisch-Großhandlg.,
Nächternstr. 53/54.

Neue
Matjesheringe
2 Stück 25 Pfg.
nene Kartoffeln
2 Pfund 25 Pfg.
empfiehlt
H. Bode,
Fennstr. 108. — Fernstr. 16.
Empfiehlt mich zu sämtlichen
Gartenarbeiten u. Ras. Mähren.
Radorfstr. 108/109.
Ein zu 2 Wohnungen einge-
richtetes großes

Gethaus
mit Stall und Garten (Bau-
platz) an sehr schöner Lage für
Geschäft wie für privat zu be-
liebigen Antritt zu verkaufen.
Käberer in der Exped. d. Bl.

Springleb. Krebse,
tägl. frisch. Spargel
R. Juckonack,
Hofstr. 108.

Wüstinger Mühle.
Sonntag, den 5. Mai:
Großer Maiball,
wogu freundlichst einladen
G. P. Schaefer.

Der **Otto Gerdes** übernimmt heute meine
Bäckerei u. Konditorei,
ich danke für das Vertrauen, das man mir in den langen Jahren
ungeschwächt hat und bitte, meinem Nachfolger die Treue be-
wahren zu wollen.
Ab Zwischenstr. 1. Mai 1912.

G. D. Sandstede.

Ich werde mich bemühen, den guten Ruf des alten Geschäftes
wieder zu erhalten und bitte um regen Zuspruch.

Otto Gerdes, Bäcker u. Konditor.

204 Eier im Durchschnitt
jährlich legt jede Henne meines beschriebenen Spezialgutes weniger
Stückchen. **Erntezahl** 204 bis 210. **Ed. 400 M., Ed. 40 S.**
Willi Schanz, Alsterstr. 22, rechts.

**Schützen-
Verein**
Wiesendorf.
Am Sonntag, den 12. Mai:
L. Examen- und
Königschießen
mit nachfolgendem
Ball
wogu freundlichst einladen
Der Vorstand. **G. Schmidt.**
— Beginn des Schießens —
nachmittags 5 Uhr.

**Damen-
Turn - Verein**
Nadorst.
Am Sonntag, den 5. Mai d. J.
Tanzkränzchen
mit Auführungen
in **Wohlfahrt Hof**
Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Werfeinste Margarine
 sowie **Pflanzenbutter**
 nur in den best. Marken
 sein frisch.
Gustav Lohse Nachf.
 Joh. Heinrich Giers.

Verkauf einer Landstelle
 in **Wildeshausen.**
 Wildeshausen. Der Gutsbesitzer **H. Siegemann** hierseits läßt seinen gesamten

Grundbesitz,
 bestehend aus:
 19 Hektar 30 Ar 59 Quadratmetern Aderland, wovon 13 Hektar 62 Ar 18 Quadratmeter best. Bonität, auf denen eine Scheune steht, in einer Fläche liegt und sich deshalb vorzüglich als Reubaukette oder auch zu 2 kleineren landwirtschaftlichen Betrieben eignet.
 26 Ar 69 Quadratmetern Garten.
 7 Hektar 84 Ar 40 Quadratmetern Wiesen und Weiden,
 5 Hektar 13 Ar 28 Quadratmetern Forstgrundstücken, darunter ein Pflanzholz von 13 Hektar 99 Ar 45 Quadratmetern.

Montag den 13. Mai d. J.,
 nachmittags 5 Uhr,
 in seinem Hotel evtl. ganz oder zum Teil mit letzterem zusammen öffentlich gegen Meistgebot durch den Unterzeichneten verkaufen.
 Bei annehmbarem Gebot soll der Zuschlag sofort erfolgen. Eintritt nach Vereinbarung.
 Sehr günstige Anlaufbedingungen für Landwirte, die in der Nähe einer Stadt wohnen möchten, zumal in Wildeshausen die Grundstückspreise, wenn auch steigend, noch recht niedrig sind.
G. Wehrens, amtl. Aukt.

Verlobte.
 Am **Donnerstag, den 2. Mai 1912, nachmittags 4 Uhr,** gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts:

1 Bücherstempel, 6 Bilder, 2 Kleiderstücke, 1 gesch. Schachspiel mit Glaslocke, 1 gesch. Wandbild, 1 Damenfahrrad, 2 Waschdränke, 1 Waschtisch, 7 Sofas, 1 Kaffeetisch, 1 Nähmaschine, 5 Spiegel, 2 Sofa-uhren, 1 geschmiedeter Luthertisch, 1 Räderverriegelung, 1 Stuhl, 2 Servierstühle, 1 Gartenstuhl, 1 Spiegelstühl, 1 Rüststühl, 1 Konzerttisch, 2 Vertikons, 1 eis. Bettstelle mit Bett, 1 geschmiedeter Ofenschirm, 1 Kromleuchter, 1 Banceeborte, 1 Schrank, 1 Vorhang mit 14 bunten Gläsern, 1 hölz. Säule, 1 Kleiderhaken, 1 Wannenstiel, 1 Kommode, 1 Tannenbaumfuß, 1 Hängelampe, 1 Klavier, 1 Gello, fern: 21 Hüner und 10 Enten gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Wittwoch, den 8. Mai d. J.,
 vorm. 10^{1/2} Uhr,
 bei **Stolte's** Verkaufshaus (Moorlemer Hof), Langestraße hier:
1 1/2jähr. Wallach
 öffentlich auf Zahlungsbasis verkaufen.
 Kaufliebhaber ladet ein
F. D. Kapels, Aukt.
 Schöne Ostr. Pflanzbohnen (Busch- u. Stangenbohnen) sind billig abzugeben.
 Georgstraße 36.
 Schöner, gr., fast neuer Spiegel mit Schrank billig zu verkaufen.
 Donnerschweeferstraße 55 L.
 Zu kaufen gesucht mehrere gut erhaltene Fenker und Lären. Offerten **H. Prüfer, Schützenhof, Othemburg.**
 Oberken I. Stroh zu verkaufen. **H. Smitzer, Hausbaterweg 6.**

Wirtschaft
 mit Tagesverehr, auch Sommerwirtschaft mit Fremdenverkehr, von kapitalträchtigem Wirtschaftsmann in Oldenburgischen mit Verkaufrecht zu pachten gesucht. Genaue Angabe des Umfanges, wenn nicht selbst bewirtschaftet, Höhe der Pachterträge der letzten 2-5 Jahre. Nur ganz ausführliche Offerten mit Schriftscharmittlung Bremen, hauptpostlagernd, kann ich für Auftraggeber berücksichtigen.

Kegelklub „Doppelbahn“ Bürgerbahn
 Hauptversammlung und Regalabend am **Donnerstag, den 2. Mai, Der Vorstand.**
 Empfehle mich z. Waschen u. Reinmachen auf halbe o. ganze Tage.
 Burgstraße 10.
 3. best. beste 6-Wochenfrist. Bürgerbuschweg 55.

Gesundheits-Apfelwein Pomona,
 v. H. 35 % ohne Glas. Wein zu haben bei **Gustav Lohse Nachf.**
 Joh. Heinrich Giers.

Gefährliche Lebererin
 erteilt Privatstunden in allen Fächern, auch Sonntags.
 Reppensack 1. oben.

Die neue Schokolade
GOLD STOLWERCK GOLD
 Deutsches Fabrikat beherrscht die Welt.
 Fabriken: Köln, Berlin, Wien, Pressburg (Pozsony), London, Stamford-New-York.

Ger. fett. Speck,
 3 Pfd. für 3 Mk.
Joh. Bremer.

Möbel!
 Größte Auswahl kompl. Wohnungs-Ansattungen Konkurrenz billige Preise. — Eigene Anfertigung. — Permanente Ausstellung von **Musterzimmern** in den oberen Etagen. Nach auswärtig franco frei Packung.

Emil Meiners
 Melnarodstr. 39. Telefon 1304.
 Vorteilhafte Bezugsquelle für

Zwangsv. versteigerung.
 Am **Donnerstag, den 2. Mai 1912, nachmittags 4 Uhr,** gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts:

1 Bücherstempel, 6 Bilder, 2 Kleiderstücke, 1 gesch. Schachspiel mit Glaslocke, 1 gesch. Wandbild, 1 Damenfahrrad, 2 Waschdränke, 1 Waschtisch, 7 Sofas, 1 Kaffeetisch, 1 Nähmaschine, 5 Spiegel, 2 Sofa-uhren, 1 geschmiedeter Luthertisch, 1 Räderverriegelung, 1 Stuhl, 2 Servierstühle, 1 Gartenstuhl, 1 Spiegelstühl, 1 Rüststühl, 1 Konzerttisch, 2 Vertikons, 1 eis. Bettstelle mit Bett, 1 geschmiedeter Ofenschirm, 1 Kromleuchter, 1 Banceeborte, 1 Schrank, 1 Vorhang mit 14 bunten Gläsern, 1 hölz. Säule, 1 Kleiderhaken, 1 Wannenstiel, 1 Kommode, 1 Tannenbaumfuß, 1 Hängelampe, 1 Klavier, 1 Gello, fern: 21 Hüner und 10 Enten gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape, Gerichtsvollzieher.
Wirtschaft
 mit Tagesverehr, auch Sommerwirtschaft mit Fremdenverkehr, von kapitalträchtigem Wirtschaftsmann in Oldenburgischen mit Verkaufrecht zu pachten gesucht. Genaue Angabe des Umfanges, wenn nicht selbst bewirtschaftet, Höhe der Pachterträge der letzten 2-5 Jahre. Nur ganz ausführliche Offerten mit Schriftscharmittlung Bremen, hauptpostlagernd, kann ich für Auftraggeber berücksichtigen.

Kegelklub „Doppelbahn“ Bürgerbahn
 Hauptversammlung und Regalabend am **Donnerstag, den 2. Mai, Der Vorstand.**
 Empfehle mich z. Waschen u. Reinmachen auf halbe o. ganze Tage.
 Burgstraße 10.
 3. best. beste 6-Wochenfrist. Bürgerbuschweg 55.

Gefährliche Lebererin
 erteilt Privatstunden in allen Fächern, auch Sonntags.
 Reppensack 1. oben.

Aluminiumlack
 für Ofenrohre u. Feigklöpper.
Rohrgeflechtlack,
 zum Aufstreichen von Rohrstäben, empfiehlt
Fr. Spanhake,
 Sangestr. 48, b. Rathaus, Rabatmarkt.

Sprechmaschinen.
 So lange der Vorrat reicht liefere ich zu noch nie dagewesenen billigen Preisen erstklassige Apparate. Beachten Sie bitte **Blumenstr. 57.**
 Oldenburg i. Gr. **M. Segefer.**

Aluminiumlack
 für Ofenrohre u. Feigklöpper.
Rohrgeflechtlack,
 zum Aufstreichen von Rohrstäben, empfiehlt
Fr. Spanhake,
 Sangestr. 48, b. Rathaus, Rabatmarkt.

Persil
 für **Wollwäsche**
 (Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.
 Nicht kochen, nur waschen in hand-warmer Persillauge von 30-40°. Keine weitem Waschlösung nehmen. Die Reinigung ist vollkommen, das **Gewebe bleibt locker** und grüßig und die Wäsche wird gleichzeitig desinfiziert.
Erprobt u. gelobt!
 Nur in Originalpaketen, niemals lose **HENKEL & CO., DÜSSELDORF.**
 Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda**

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich!
 Vertreter: **Friedr. Bado, Oldenburg, Nadorsterstr.**

H. Varding,
 Klavierlehrer u. -Stimmer,
 Vertreter der Kgl. Hof-Pianofabrik von **H. Schell, Hamburg,**
 jetzt **Nächternstraße 10 I**
 (Sprenger's Musikalienhandlung).
Fernsprecher 381.

A. Morisse,
 Frauengewerbeschule und Pensionat,
 Oldenburg i. Gr., Würzburgerstrasse 13.

Hochzeitsgeschenke.
Otto Bardewyck
 : Juweller und Goldschmied :
 Langestr. 70 • Telefon 329.

Möbel:
 Poststellen, Matrassen, Kleiderchränke, Küchenschränke, Stühle,
Sofas mit Plüsch von 55 Mk. an.
 Spiegel in allen Größen. Solide dauerhafte Arbeit.
Konkurrenzlos billige Preise!!
 Emil Meiners, Möbel und Dekoration, nur **Meinarodstraße 39.**
 Fernruf 1304.
 Rechte! empfehle ich zur Anfertigung von **Einwecken, Koffern, Schränken, Seesackungen** etc. Offerten unter S. 407 an die Exped. b. Wl.

Aluminiumlack
 für Ofenrohre u. Feigklöpper.
Rohrgeflechtlack,
 zum Aufstreichen von Rohrstäben, empfiehlt
Fr. Spanhake,
 Sangestr. 48, b. Rathaus, Rabatmarkt.

Erhorn III. Zu best. Besch. wochenentl. **G. Maben.**

Habe Offerte postl. Casalenbrud J. S. 44 erst heute abholen können und bitte Brief unter gewisser Adresse postlag. Oldenburg abzuholen.

Eine Zierde
 für jedes Fenster und die mit meiner verbesserten Creme-Linur gefärbten Gardinen und Vorhänge

Victoria-Drogerie, Heiligengeheir. 4
Zahn-Arzt Wolfram, Staustrasse 5, 9-5 Uhr

Wohne jetzt Nordstr. 7.
 Kann noch ein. Schüler annehm.
Lina Syvarth, Klavierlehrerin.

Gesucht e. Pflegermutter
 für ein jähriges Kind. Offerten unter S. 413 an die Exped. b. Wl. erbeten.

Bremer Schauspielhaus.
 Donnerstag, 2. Mai: „Comtesse Sudelet“.
 Freitag, 3. Mai: „Comtesse Sudelet“.

Bremer Stadt-Theater
 Donnerstag, 2. Mai, abends 7^{1/2} Uhr: „Rigoras Hochzeit“.
 Freitag, 3. Mai: Keine Vorstellung.
 Samstag, 4. Mai, abends 7^{1/2} Uhr: „Mignon“.
 Sonntag, 5. Mai, abends 7^{1/2} Uhr: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“.
 Montag, 6. Mai: Keine Vorstellung.
 Dienstag, 7. Mai, abends 7^{1/2} Uhr: „Carmen“.

Heiratsgesuche.
 Reiche glückliche Heirat (ohne Heiratsvermittlung), kostenlose Auskunft u. Prospekt überalld. „Globus“, Berlin, Potsdamerstraße 114.
Eine Witwe,
 Anfang der 40er Jahre, mit sehr gutem Gehalt, wünscht sich mit einem gebildeten Herrn, Kaufmann oder gelehrter Beamter, Wittwer nicht ausgeschlossen, wieder zu verheiraten. Discretion. Off. unt. S. 337 an die Exp. b. Wl.
 Jung. Mann wünscht in drücklichen Verkeh zu treten. Offert. erb. unter G. 184 postlagernd Bremen, gr. Johannisstraße.

Familien-Nachrichten.
 Geburts-Anzeigen.
 Bürgerstraße, 28. April 1912. Die glückl. Geburt ein. gesunden Mädchens setzen hoch erfreut an **Heinrich Glopstein** und Frau **Frieda geb. Gäßke.**
 Die glückliche Geburt einer **: Tochter :**
 zeigen an **G. Willensamp** und Frau geb. Bremer. **Berne, 30. April 1912.**
 Todes-Anzeigen.

Kadork, 20. April 1912.
 Heute verlorb im Pius-Hospital zu Oldenburg unter lieber Mutter, Schwager und Onkel, der Arbeiter **Gerhard Meyer**
 in seinem 41. Lebensjahre, welches allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen
 die trauernden Angehörigen.
 Die Beerdigung findet statt am **Donnerstag, den 2. Mai, nachm. 2 Uhr,** vom Pius-Hospital aus nach dem Ohmstedter Kirchhof.

Gerhard Meyer
 in seinem 41. Lebensjahre, welches allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen
 die trauernden Angehörigen.
 Die Beerdigung findet statt am **Donnerstag, den 2. Mai, nachm. 2 Uhr,** vom Pius-Hospital aus nach dem Ohmstedter Kirchhof.

Gerhard Meyer
 in seinem 41. Lebensjahre, welches allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen
 die trauernden Angehörigen.
 Die Beerdigung findet statt am **Donnerstag, den 2. Mai, nachm. 2 Uhr,** vom Pius-Hospital aus nach dem Ohmstedter Kirchhof.

Gerhard Meyer
 in seinem 41. Lebensjahre, welches allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen
 die trauernden Angehörigen.
 Die Beerdigung findet statt am **Donnerstag, den 2. Mai, nachm. 2 Uhr,** vom Pius-Hospital aus nach dem Ohmstedter Kirchhof.

Gerhard Meyer
 in seinem 41. Lebensjahre, welches allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen
 die trauernden Angehörigen.
 Die Beerdigung findet statt am **Donnerstag, den 2. Mai, nachm. 2 Uhr,** vom Pius-Hospital aus nach dem Ohmstedter Kirchhof.

Probieren Sie bitte meine frisch gebackenen **Kaffees**
 bezogen in der besten Preislage.
Gustav Lohse Nachf.
 Joh. Heinrich Giers.

Hude, den 30. April 1912. Heute vormittag 10^{1/2} Uhr entschlief sanft an Altersschwäche mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater **Ernst Staudtke**
 im 80. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten
 Gesine Staudtke geb. Wammen n. Rindern.
 Die Beerdigung findet am **Samstag, den 4. Mai, nachmittags 2 Uhr, statt.**

Ernst Staudtke
 im 80. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten
 Gesine Staudtke geb. Wammen n. Rindern.
 Die Beerdigung findet am **Samstag, den 4. Mai, nachmittags 2 Uhr, statt.**

besten Dank.
 Familie Karl Hilbers.
 Oldenburg, 30. April 1912. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir hiermit unseren besten Dank.

Margarethe Haake
 geb. Wählmann,
 in so reichem Maße erwiesener Teilnahme sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus. Die Hinterbliebenen.

Besten Dank.
 Familie Karl Hilbers.
 Oldenburg, 30. April 1912. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir hiermit unseren besten Dank.

Besten Dank.
 Familie Karl Hilbers.
 Oldenburg, 30. April 1912. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir hiermit unseren besten Dank.

Besten Dank.
 Familie Karl Hilbers.
 Oldenburg, 30. April 1912. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir hiermit unseren besten Dank.

Besten Dank.
 Familie Karl Hilbers.
 Oldenburg, 30. April 1912. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir hiermit unseren besten Dank.

Besten Dank.
 Familie Karl Hilbers.
 Oldenburg, 30. April 1912. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir hiermit unseren besten Dank.

Besten Dank.
 Familie Karl Hilbers.
 Oldenburg, 30. April 1912. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir hiermit unseren besten Dank.

Feinste Tafelbutter
 frisch,
 p. Pfd. 130 Pf.
Gustav Lohse Nachf.
 Joh. Heinrich Giers.

1. Beilage

zu Nr 118 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 1. Mai 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

Spionageaffäre in Worms. Worms, 30. April. Das Verhören eines Reisenden, der seit längerer Zeit in einem gewissen Hotel wohnte und seit zwei Tagen nicht mehr gesehen worden ist, wird mit einer Spionageaffäre in Zusammenhang gebracht, die gestern zur Kenntnis der Behörden gelangt ist. Ein Soldat der 5. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 118 wurde in dieser Angelegenheit verhaftet. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen. — Der Reisende war schon früher öfters im genannten Hotel abgesehen. Er gab als Herkunftsort Reapel an und sprach nicht mehr deutsch mit russischen Akzent. Am letzten Donnerstagmorgen kam ein Soldat in das Hotel, der nach einem Herrn Kunzel fragte. Der Hotelier Henkel erklärte, ein Herr dieses Namens wohne nicht im Hotel. Der Soldat aber blieb dabei, daß der fragliche Reisende dort wohne, und sagte noch hinzu, Herr Kunzel sei sein Onkel. Schließlich ging er wieder fort. Donnerstag nacht traf dann der bereits erwähnte Fremde, ein 50jähriger Herr mit grauem Haar, ein. Als der Diener Henkel nach einiger Zeit auf das dem Fremden angewiesene Zimmer kam, fand er den Soldaten, der nachmittags nach Herrn Kunzel gefragt hatte, an. Der Diener sah, wie der Reisende einige Papiere in ein Buch einschaltete. Das kam Henkel, der Soldat gewesen ist, verdächtig vor. Am nächsten Morgen erhaltete er deshalb Anzeige. Daraufhin mußte gestern mittag das ganze Regiment antreten. Dem Hotelier gelang es auch, aus der Front herauszufinden. Dieser wurde nun sofort verhaftet und mußte zugeben, mit dem Fremden nicht verhandelt zu sein. Er will ihn aber seit Jahren kennen. Mehrere Briefe wurden bei ihm beschlagnahmt. Der Fremde aber war sehr schnell abgerückt. Beim Fortgehen gab er noch den Auftrag, ein Paket, das er erwarte, ihm nach Darmstadt nachzusenden. Eine genauere Adresse hat er nicht angegeben. Das betreffende Paket ist bisher nicht eingegangen, möglicherweise, weil der Soldat zu früh verhaftet worden ist.

Schwere Unfälle bei einem Brande. Magdeburg, 30. April. Im benachbarten Altenbeddingen wurden bei einem heute nacht ausgebrochenen Brande im Wohnhaus Kærten durch ein herabfallendes Gestein acht Personen verbrüht. Zwei Feuerwehrleute wurden tot herbeigesogen. Der Schmiedemeister Wächter starb auf dem Transport zum Krankenhaus, dem Gutsbeiger Blumede wurden beide Beine zerschmettert. Mehrere Personen sind leichter verletzt worden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Ein Drama auf der Straße. London, 30. April. In einer vornehmen Straße des Westens verlor plötzlich im Verlaufe einer Unterhaltung ein elegant gekleideter junger Mann seiner Begleiterin mehrere tödliche Dolchstiche in Brust und Hals. Sie sank zu Boden, worauf der Mann sich selbst erschoß. Anscheinend ist Eifersucht das Motiv der Tat gewesen.

Ein neues Kaufmanns-Erholungsheim. Wiesbaden, 30. April. In Gegenwart des Ober-Präsidenten der Provinz Hessen-Nassau, zahlreicher Vertreter kommunaler Behörden und vieler kaufmännischer und industrieller Korporationen fand heute unter ungeheurer Beteiligung aus ganz Deutschland mitten im Taunus die Grundsteinlegung des dritten Heimes der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime statt. Es sind bereits 40 000 M. neue Stiftungen angemeldet.

Ueberfall. Berlin, 30. April. Heute nachmittag wurde ein 15jähriger Lehrmädchen, das mit einer Geldtasche, die 1900 Mark enthielt, zur Deutschen Bank geschickt wurde, auf dem Treppengang von einem jungen Mann überfallen. Der Räuber würgte

das Mädchen, entriß ihm die Geldtasche und flüchtete. Auf die Sirenen der Ueberfallenen eilten mehrere Arbeiter dem Räuber nach und ergrieffen ihn. Er wurde als ein 28jähriger arbeitsloser polnischer Stielmacher festgenommen.

Totalausflug auf der Hamburger Vulkan-Weist. Hamburg, 30. April. Gestern morgen hat der Arbeiterausschuß der Vulkanweist die Erklärung abgegeben, daß die Arbeiter beschloßen hätten, am 1. Mai zu feiern. Der Arbeitgeber-Verband von Hamburg-Altona, welchem auch die Vulkan-Weist angehört, hat am 25. April, wie in früheren Jahren, beschloßen, alle Arbeiter, die am 1. Mai feiern, auf zehn Tage auszusperrn. Bezügliche Bekanntmachungen für die Arbeiterschaft sind der Vulkan-Weist wie allen anderen Firmen von der Geschäftsstelle des Arbeitgeber-Verbandes zugegangen, und die Direktion der Vulkan-Weist hat dieselben gestern abend angehängt. Heute morgen haben sämtliche Arbeiter der Vulkan-Weist ohne Angabe eines Grundes auf Veranlassung der sozialdemokratischen Organisation um 7 1/2 Uhr die Arbeit niedergelegt. — Auf den hiesigen Vulkanweisten ruht der ganze Betrieb. Während man zunächst annehmen konnte, daß die Niederlegung der Arbeit mit der beabsichtigten Feier des 1. Mai in Zusammenhang stehe, indem der eigentliche Grund ein anderer zu sein. Die Einstellung der Arbeit erfolgte heute früh, nachdem einer der Ombdnen des Arbeiterausschusses, dem untertaube Agitation zum Vorwurf gemacht wurde, entlassen worden war. Ausständig sind sämtliche organisierten Arbeiter der Weist, auch die der Sächsischen und der christlichen Organisation angehörenden. Insgesamt feiern etwa 6000 Mann.

Verleitung zum Desertieren. Frankfurt a. M., 30. April. Mit einer Doktorfrage, der Definierung des Wortes „Desertion“, hatte sich die hiesige Strafkammer zu beschäftigen. Ein Angehöriger des Garde-Grenadier-Regiments war wegen unerlaubter Entfernung von seinem Truppenteil zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auf Grund der freigesprochenen Verhandlungen wurde gegen seine Gestalt, eine hiesige verbannte Arbeiterin, die Anklage wegen Verleitung zur Desertion erhoben. Der Grenadier hatte das Verhältnis mit der Dame hier in Frankfurt angefangen und beschwor die Frau, ihm nach Potsdam in seine Garnison zu folgen. Als die Frau das ablehnte, bot er sie, ihm einen Zehnwagen zu schicken, damit er sie in Frankfurt besuchen könne. Dem Verlangen kam die Frau nach, und so in wird die Verleitung zur Desertion erblickt. In der Verhandlung vor der Strafkammer wurde das Urteil des Kriegsausschusses gegen den Grenadier verlesen. Daraus ging hervor, daß das Gericht gegen den Mann, wie er wähnt, nur unzulässiges Enternen vom Truppenteil angenommen hätte, aber ohne die Absicht, sich dauernd fernzuhalten. Der Beschäftigte der Desertion verlangt aber, daß das Moment der beabsichtigten dauernden Entfernung nachgewiesen wird. Unter diesen Umständen kam der Gerichtshof zu der Ueberzeugung, daß auch bei der Angeklagten nicht Bewilligung zur Desertion vorliegen könne, da sein Deserteur vorhanden sei, und sprach sie daher frei.

Ein neuer Verein. Köln, 30. April. Um einem wirklichen Bedürfnis abzuhelfen, hat sich hier ein neuer Verein gebildet: der „Rheinische Verein gegen Diebstahl in kaufmännischen und gewerblichen Betrieben“. Die Herren Spitzbuben haben es anscheinend so arg getrieben, daß die Arbeit der Polizei allein nicht ausreichte, um ihnen auf die Finger zu gehen. Deshalb griff man zur Selbsthilfe. In der Gründungsversammlung wurde übrigens bekannt gemacht, daß sich ähnliche Organisationen auch in anderen Städten des Rheinlandes und Westfalens gebildet hätten, und daß man ein Zusammenarbeiten mit

diesen Organisationen in die Wege leiten werde. Der neue Verein will sich in verschiedener Weise betätigen: er will Prämien für Anzeigen von Dieben stiften, an den verschiedenen Orten Vertrauensmänner anstellen und die Nachforschungen der Polizei bei jedem einzelnen Diebstahl kräftig unterstützen. Es ist anzunehmen, daß die Spitzbuben ihre Berufsarbeit jetzt etwas weniger intensiv betreiben werden.

Aufbesserung der Reichsfinanzen. Dresden, 30. April. Wenn man den Wipplacher Glauben schenken darf, so wurde früher das gute Verhältnis zwischen dem Rekruten und seinem militärischen Erzieher, dem Herrn Unteroffizier oder Feldwebel, durch die gelegentlich eintreffenden „Futterfischen“ und andere Liebesgaben geregelt. Mit diesem schönen Brauche scheint man gebrochen zu haben. Bei einem sächsischen Regimente dienten ein Unteroffizier und ein Feldwebel, die eines Tages von ansonsten Seite je ein Kistchen Zigarren erhielten. Wahrscheinlich hatten schüchternere Mannschaften oder deren Väter die Herzen der Rekruten damit erweichen wollen. Der Effekt blieb aber aus. Feldwebel und Unteroffizier überreichten die Kistchen der vorgesetzten Behörde und diese verfügte, daß sie nach den gesetzlichen Bestimmungen öffentlich meistbietend zu verkaufen seien. Das geschah auch, und es ergab sich der horrende Barerlös von 4,15 Mk., was nicht gerade für die Güte der Zigarren spricht. Die 4,15 Mk. aber (geschrieben in Worten: Vier Mark fünfzehn Pfennige) wurden dem Reichschatzamt in Berlin überreicht, und der Reichschatzsekretär quittierte mit dankbarer Nührung über diese Aufbesserung der Reichsfinanzen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Hochruf unserer mit Herzogspausen versehenen Originalberichte ist nur mit großer Aufmerksamkeit getraut. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorfälle sind bei Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 1. Mai.
* Der Stadtrat hielt gestern eine zweieinhalbstündige Sitzung ab, in der die Durchberatung der von der Baukommission den breiteten Raum einnahm. Unerwartet ist die Aussicht, daß man in zwei oder drei Jahren wahrscheinlich an eine Erhöhung des Schulgeldes für Mittelschulen denken muß. — Zu langen Auseinandersetzungen kam es wegen Anstellung des Genbarne in Prosenne, die in Verbindung mit dem Ausschüssen des Polizeiwachmeisters Buntzen erfolgt ist. — Auch mit der Luisehofschule beschäftigte man sich wieder. Der Zuschuß in Höhe von 5000 M. wurde aber wieder bewilligt. — Die Einzelheiten wollte man in dem ausführlichen Bericht nachlesen.

In der vertraulichen Sitzung der städtischen Körperchaften wurden die Lehrerinnen Frau Frieda Weder und Frau Thelma Wünnold zur Vertretung für die Geschichtsstunde angenommen, und zwar Frau Weder zur Vertretung für die erkrankte Lehrerin Frau Maria Schmitz und Frau Wünnold zur Vertretung für den verstorbenen Lehrer Erich. Der Lehrerin Frau Elisabeth Peters von der Geschichtsstunde wurde die ebendiese Entlassung aus dem städtischen Schuldienst bewilligt. Der Lehrer Emil Siemer aus Oldenburg und der Bandelsteher Emil Brühl, jurist. in der Bandelsteheranstalt in Gennigh, wurden als Lehrer im Hauptamt für die Fortbildungsschulen angenommen.

* **Nationalflaggenfeste.** Wie wir hören, macht die patriotische Bewegung jenseits der Nationalflaggenfeste täglich neue Fortschritte. So hat sich der Angerband der thüringischen Staaten, dessen Präsident der Herzog Ernst Günther zu Schleierhoffen ist, entschlossen, sich in den Namen der nationalen Organisationen einzufügen. Im Großherzogtum Hessen wie auch in Mecklenburg-Schwerin haben sich ebenfalls unter dem

Konzert des Singvereins.

30. April.
„Tauschet auf, es ist gelungen!“ Mit diesem Jubelruf aus Goethes Faust könnte man die letzte künstlerische Großtat des Singvereins am Schluß der Konzerte begründen, wenn man nicht bereits aus den ebenjüngstigen wie gänzlich überhörenden Begeisterung und stolzer Siegesfreude darüber, nach vielen Anläufen, nach zähen, mühsamen Kämpfen mit unwiderstehlich scheinenden Schwierigkeiten schließlich doch etwas wahrhaft Großes und Erhebendes zustande gebracht zu haben, vernommen hätte. *Voilà* Verfarens Paradies scheint in der Tat nach den gewonnenen Einsichten dieser Tage ein Werk zu sein, das als eine künstlerische Tat ersten Ranges aus dem Rahmen zeitgenössischer Ton- und Instrumentalwerke hervortritt, zugleich aber auch in gesanglicher Hinsicht, wie in der künstlerischen Durchführung seiner vokalen und instrumentalen Technik so außerordentlich hohe Anforderungen stellt, daß sich der hiesige Singverein bei den gegebenen musikalischen Verhältnissen unter kleinen Räumlichkeiten an den Grenzen seiner Leistungsfähigkeit sehen mußte und den nun einmal für die großzügigste Instrumentation erforderlichen Apparat nur unter selbstlosesten Opfern an Geld, Zeit und Willenskraft aufbieten konnte. So ist es ehrenvoll für den, die im ersten Augenblick fast als zu hoch gepriesene Aufgabe über die Erwartungen seiner Hörer hinaus — das Postbater dürfte an beiden Tagen, in Probe und Konzert, ausverkauft gewesen sein — gelöst zu haben, daß der begeisterungsvollen Eingabe seiner Mitglieder und der anfeuernden, nie erlahmenden Energie seines Dirigenten Aufferbach, der zum fähigen Flug die Schwingen löste und diesmal in verstärktem Orchester und bedeutend vergrößertem Chor einen musikalischen Apparat beehrte, wie ihn Oldenburg in so flauschiger und eigenartiger Zusammenstellung noch nicht erlebt haben dürfte. Zwei Parteien (die Herren Köster-Barnen und Schröder-Barnen), Harmonium (Professor Rühlmann), Kontrabaß (Graflich von

und Glodenpiel traten neben schätzenswerten orchestralen Verstärkungen die Herren Schacht, Hildebrand und Klapproth) zur wirkungsvollen Steigerung der instrumentalen Ausdrucksmöglichkeiten auf den Mann, um als gleichberechtigte Partner mit Chor und Gesangsstimmen zu weiteisen und die erhabene Vielfältigkeit und Fülle der farbenreichen Partitur in wahrhaftigen Leben zu verwandeln. Das Orchester, das sich nach den wenigen Proben in der Generalprobe noch nicht mit dem Chor wahrzunehmenden Sicherheit mit seiner schwierigen Aufgabe abzufinden schien, gab im Konzert selber treffliche Proben leuchtender Instrumentalkunst und bewies durchaus, sowohl in den vorbereiteten bzw. verknüpften sinesischen Partien, wie in den beliebigen Umermalungen des Wertes volles Verständnis für die tonmalterische Tendenz und die greifbare Plastik der Zeitomotive. Der Chor, der zu Anfang etwas jähst einsetzte, stellenweise auch zu kleinen Unerlebnissen neigte, schloß sich bald unter dem Führen und, wie nicht anders zu erwarten, unwiderstehlich mit reichenden Schwung des Dirigentenstabes jegliche Befangenheit ab und erschlaffte in den Höhenpunkten eine seltene Fülle an Kraft, Wohlklang und Schönheit, sobald man sich wiederholt, besonders wenn der strahlende Klang der Bläser hinzutrat, des gewaltigen Einbruchs fähig erweisen konnte. Die dramatische Macht der samatischen Söldnertruppe verleiht ebenso wenig ihre Wirkung wie die von reizenden Glodenblumenmotiven umganzelten Frühlingschöre der dritten Abteilung, in welchen namentlich die Damenstimmen durch geschmeidige und anmutvolle Zuggebung ihre düstigen und poetischvollen Gaben boten. Besonders anerkennungsbevoll hervorgehoben zu werden, neben dem von jeder Welle und machtvollen Chorwerk, verdient diesmal der wiederholt wirkungsvoll eingreifende Chorleiter, der durch den Hinzutritt einer ganzen Reihe von Klangreichen Stimmen erblickt an Schmelze und melodischer Ausdruckskraft gewonnen zu haben scheint. Der fächer sinnvoller Schönheit, den Vokal über dem dritten Teil seines Wertes ausgegossen hat, wird der im Konzert selber wohl als die gelungenste und abgeklärteste Leistung bezeichnet werden muß, bestes aus diejenigen Hörer in Stimmung, welche die epischen Partien des Wertes

falt gelassen haben mochten. Man merke dies namentlich an dem begeisterten und herzlichem Beifall, dessen sich der mit seiner Aufgabe nachgehenden Leiter am Schluß kaum erwehren konnte, ebenso wenig wie des mächtigen Lobesbeifalles, der, in den Oldenburger Reihen leuchtend, der Bedeutung künstlerischer und glänzender Dirigentenleistungen entsprechende Größenverhältnisse aufwies.
Ganz hervorragenden Anteil an dieser künstlerischen Großtat des Singvereins hatten auch die Solisten, insbesondere die beiden Vertreter der Hauptrollen, Frau Dieck (Eva) und Herr Bergmann (Adam), die sich mit ihren glänzenden Stimmmitteln trefflich in den Rahmen der Aufführung einfügten und ihren Rollen weber nach der heroischen (Herr Bergmann als Sotan) noch nach der dramatisch-lyrischen Seite etwas schuldig blieben.
Das berühmte Duett des zweiten Teiles, Adams und Evas erstes Gebet, atmete den süßen Zauber reiner Unschuld, wunschloser Glückseligkeit und paradiesischen Friedens und nahm die Herzen aller Hörer gefangen. Auch die leidenschaftlich-schwüle Zwieprache des dritten Teiles, wo dem Menschenpaar mit Worten Miltans „Das Siegel seiner Schuld“ aufgetragen wird, kam mit ihrer Lust und ihrem Leid in dramatischer Wechselwirkung zu vollendeter Darstellung. Die Vertreter der Nebenrollen (Frau. Wollen und Dr. Hoff-Berlin) zeigten sich gesanglich wie selbst ihrer Partie gewachsen; daß auch sie bei Zuweisung größerer Aufgaben Trefflicheres leisten würden, daran ist nach diesen knapp bemessenen Proben, die meines Erachtens aus Singvereinsträfte hätten leisten können, wohl nicht zu zweifeln.
Der gewaltige Schlußchor aber, mit welchem der Singverein die diesjährige Konzertszeit krönte, dürfte noch auf lange Zeit in den Herzen der Hörer nachklingen, besonders in dieser Waisenszeit. Mögen unserer nordischen Breiten die paradiesischen Schönheiten des italienischen Frühlings verlagert sein, so fühlen wir Deutsche uns doch besonders dazu berufen, edle Mühe zu verstehen und zu genießen, selbst dann, wenn wir nicht aus dem heiligen Vaterländischer Kunst schöpfen, sondern an den Eigenarten romanischen Phantastereidiums und südländischer Farbenpracht die weitausfassende Macht der Tonkunst bewundern.
W. Rathpauer.

Präsidenten der betreffenden Landesfürsten Organisationsrat zum Behen der Nationalbank gebildet.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur Debarmentierung. Der neueste Beschluß des türkischen Ministerrats, die Daranellen erst dann freizugeben, sobald sich die italienische Flotte aus dem Paganischen Meer zurückgezogen hat, bedeutet eine neue Erleichterung des Verkehrs zwischen Deutschland und den Häfen Südwests und der Donau. Liegen doch schon jetzt 160 Schiffe vor dem Bosporus, die nicht weiterfahren können. Der größte Teil dieser Schiffe ist englischer Herkunft, ein Teil entfällt auch auf die deutsche Flagge.

Kohlenwerkstoff- und Betriebsüberträge der Kohlenbergwerke. Der Betriebsübertrag der Harpener Bergbau-Gesellschaft während des ersten Betriebjahres 1912 betrug bei 76 Arbeitstagen 3,9 Mill. Mt. gegen 4,4 Mill. Mt. bei 73 Arbeitstagen im Vorquartal und 4,3 Mill. Mt. bei 74 Arbeitstagen im I. Quartal d. B. Der Betriebsübertrag im I. Quartal 1912 bleibt demnach sowohl hinter den Zahlen des I. Quartals 1911 als auch des Vorquartals zurück. Wie die Verwaltung dazu bemerkt, trat durch den Arbeiterstreik im Monat März eine erhebliche Verminderung der Kohlenförderung bei erhöhten Selbstkosten ein. Auch die Gesellschaft Hibernia, an der der preussische Staat bekanntlich durch Aktienbesitz stark beteiligt ist, hat infolge des Streiks erhebliche Gewinnrückfälle zu beklagen.

Die Erneuerung des Deutschen Stahlwerksverbandes. Die Erneuerung des Deutschen Stahlwerksverbandes wird in montanindustriellen Kreisen andauernd diskutiert. Und dabei hat unsere Montanindustrie wieder von einer Erneuerung des Verbandes große Vorteile, noch von seinem etwaigen Zerfallenden erhebliche Nachteile zu erwarten. Daß der Stahlwerksverband einerseits nicht inländische ist, eine wirksamste Schutzwehr gegen einen etwaigen Rückgang der Konjunktur zu errichten, das hat sich wiederholt gezeigt und ist auch vernünftigerweise von den Verbandsleitern selbst zugegeben worden. Andererseits ist durchaus nicht anzunehmen, daß das Ende des Stahlwerksverbandes den Anfang eines Konkurrenzkampfes in ähnlichen von ihm vertriebenen Produkten bedeuten würde. Wahrscheinlicher ist, daß sich die Produzenten beispielsweise von Oberbaumaterial zu Einzelveränden wieder zusammenfinden würden. Was dagegen mit dem Zusammenbruch des Verbandes fallen würde, das ist die Relation, die bisher zwischen A- und B-Produkten bestand. Das könnte aber von den leistungsfähigen Werken nur als die Befreiung von einer Last empfunden werden, denn die Konzentrierung des Stabeisens usw. zog ihnen höchst unbecommene Schranken.

Bremer Vulkan in Begeßad. Durch die Berliner Handelsgesellschaft werden heute die Aktien des Bremer Vulkan, Schiffsbau- und Maschinenfabrik in Begeßad, an der Berliner Börse eingeführt. Es ist ein Einführungskurs von 160 Prozent in Aussicht genommen.

Korn Baumwoolmarkt. Der Markt liegt ruhig; neue Abschlüsse kommen wenig heraus. Die Garnpreise sind seit Wochen mit 2 S, die Preise für Warps um 3 S pro Pfund gestiegen.

Berlin, 30. April. Im heutigen Geldmarkt verkehrte sehr notierte der Privatdiskont 3 1/2 Prozent. Tägliches Geld reichlich angeboten.

Berlin, 30. April. Anlagenmarkt unverändert

Berlin, 30. April. Börse heute ruhig.

Neueste Schlusskurse.

	29. April	30. April
Diskonto	184,87	185,—
Deutsche Handels	257,12	256,12
Bodum	168,25	168,—
Sauria	232,75	231,87
Deutsche-2.	182,35	181,25
Harpener	185,57	184,25
Gelsen	197,12	195,87
	198,—	197,75

Kanada	258,00	262,00
Paket	146,87	146,12
Gold	117,87	117,—
3000. Russen	90,37	90,37
Rordd. Welle	147,60	147,—
Zendens	—	rubig

Ausführliche der Oldenburger Banken

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

	Kauf	Verkauf
	pSt.	pSt.
I. Münzbesitzer.		
4proz. Oldenb. Konj. Rüd. b. 1919 ausg.	99,80	100,35
4pSt. da. Rüd. b. 1922 ausgeschlossen	—	100,—
3 1/2proz. alte Oldenb. Konj.	88,50	89,—
3 1/2proz. neue Oldenb. Konj. (halb. Zins.)	88,50	89,—
3proz. Oldenb. Konj.	—	—
4proz. Oldenb. Staatskreditobligat. von 1906, Rüd. bis 1. Januar 1917 ausg.	99,50	100,—
4proz. Oldenb. Staatskreditobligat. von 1910, Rüd. bis 1. Juli 1922 ausg.	99,80	100,30
4proz. Oldenb. Staatskreditobligat. sukzessive inl. zum 1. April 1913	99,—	99,50
3 1/2proz. Oldenb. Staatskreditobligat.	92,20	92,75
3proz. Oldenb. Prämien-Anleihe	123,35	123,15
4proz. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1909, un- f. l. rückzahlbar am 1. Mai 1921	99,—	—
Serie II. Rückzahlung bis 1921 ausg.	99,10	—
4proz. Wund. Amst.-Eisen-Anl. f. Rückzahl.	—	—
4proz. Delmenhorst-Stadtbl. f. 1907/9	99,—	99,50
4proz. Döpenb. Stadt-Anleihe 1917/19	—	—
4proz. Nürtinger Amtverb.-Anl. ausg.	98,75	99,25
4proz. Oldenb. Kommunal-Anleihe	90,—	90,50
4proz. Oldenb. Kommunal-Anleihe	99,—	99,50
4proz. Gutsin-Zücker Prioritäts-Oblig. gar.	101,20	101,75
4proz. Deutsche Reichs-Anl., Rüd. b. 1918 ausg.	90,30	90,85
3 1/2proz. Deutsche Reichs-Anleihe	81,30	81,85
3 1/2proz. Deutsche Reichs-Anleihe	101,30	101,85
3proz. Preuss. Konj. Rüd. b. 1918 ausg.	81,20	81,75
4proz. Bremer Staats-Anleihe von 1911, Rück- zahlung bis 1921 ausgeschlossen	100,—	100,65
4proz. Wilhelmshavener Stadtbl. un- f. l. bis 1918	99,00	99,50
4proz. W. Gladbacher Stadt-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1936 ausgeschlossen	—	—
3 1/2proz. Königsberger Stadt-Anleihe	89,70	—
II. Nicht mündelsicher.		
4proz. Jütlandische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	93,95	94,50
4proz. Pfandbriefe der Mecklenb. Hyp. u. Wesch- selsbank, Ser. VII, Rüd. bis 1919 ausg.	99,20	99,50
4proz. Pfandbriefe d. Preuss. Bodenrecht- l. Anst., Ser. XXVIII, Rüd. b. 1921 ausg.	98,95	99,25
4proz. abg. Pfandbriefe der Preuss. Hypoth.- Anst. d. Alt.	95,30	—
3 1/2proz. abg. Pfandbr. der Preuss. Hypoth.- Anst. d. Alt.	87,50	88,05
4proz. Deutsch-Atlantische Telegr.-Obligationen	95,60	96,15
4proz. Berliner Hochbahn-Oblig., Rückzahlung bis 1923 ausgeschlossen	97,20	97,85
4proz. Gelsenkirchener Bergwerks-Obligations, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	94,45	—
4 1/2proz. Oldenb. Oblig., rückzahlbar 103 Pr.	100,25	100,75
4 1/2proz. Oldenb. Glasbrenn.-Prior., rückzahlb. 102	98,50	—
4 1/2proz. Oldenb. Glasbrenn.-Prioritäten, un- f. l. bis 1918	99,—	—
4proz. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückz. 106	101,50	—
4proz. Old.-Vortug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,25	98,75
4 1/2 pSt. Oldenb. Vortug. Dampfschiffs-Reed.- Obligations, Rückzahlung 102	—	100,—
Aura Amsterdam für fl. 100 in M.	169,05	169,85
Cheq London für 1 Pfr. in M.	20,445	20,50
Cheq New York für 1 Doll. in M.	4,1825	4,2175
Holländ. Rentnoten für 1 Doll. in M.	4,1975	—
Holländ. Rentnoten für 10 Gulden in M.	16,89	—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	179,50pSt.	181,00
Oldb. Eisenb.-Aktien (Augustfehn)	65,50pSt.	67,00
Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank	5 Prozent.	
Darlehenszins der Deutschen Reichsbank	6 Prozent.	

Oldenburgische Landesbank.
mit Filialen in Braze, Burg a. B., Burgdam, Kloppenburg,
Lutje, Lauenbrück, Rade, Rehta, Segeßad, u. Wilhelmshaven.
Die Kurse verstehen sich freibleibend und provisionsfrei.

	Kauf	Verkauf
	pSt.	pSt.
4pSt. Oldenburg. konj. Staatsanleihe von 1912, unrl. rückzahlbar bis 1922	—	100,—
3 1/2proz. Oldenb. konj. Anleihe mit ganzl. Zinsen	88,50	89,00
3 1/2proz. dergleichen mit halb. Zinsen	88,50	89,00
3proz. dergleichen	76,95	—
3proz. Oldenb. Prämien-Obligat. in Prog.	126,35	126,15
3proz. Oldenb. staatl. Kreditanleihe-Obligat. tionen, Rückzahlung bis 1922 ausgeschloß.	99,80	100,30
3proz. Oldenb. staatl. Kreditanleihe-Obligat. tionen, Rückzahlung bis 1917 ausgeschloß.	99,50	100,—
3proz. Oldenb. staatl. Kreditanleihe-Obligat. tionen, Gesamt-Rückzahlung zunächst auf den 1. April 1913 zulässig	99,—	99,50
3 1/2proz. Oldenb. staatl. Kreditanleihe-Obligat. tionen, mit halb. Zinsen	92,20	—
4proz. Oldenb. Stadtanleihe von 1909, ver- zinst bis 1919 ausg.	99,—	—
4proz. Butjadinger Amtverb.-Eisenbahn-Anl. v. 1909, Rückzahl. bis 1919 ausgeschloß.	99,—	—
4proz. Landesverband-Anleihe des Oldenb. Bürgert. Zücker von 1911, unrl. rückz. 1923	99,—	—
3 1/2proz. d. d. Oldenb. Amtverb.-Anl. und Kommunalanl., Rüd. b. 1917/21 ausg.	99,—	99,50
4proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	98,75	99,25
3 1/2proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	90,—	90,50
4proz. gar. Gutsin-Zücker Priorit.-Obligat. tionen I. Em.	99,—	99,50
4proz. Deutsche Reichsanleihe, unrl. bis 1918	101,20	101,75
3 1/2proz. Deutsche Reichsanleihe	90,30	90,85
3proz. dergleichen	81,30	81,85
4proz. Preuss. konj. Anleihe, unrl. bis 1918	101,30	101,85
3 1/2proz. Preuss. konj. Anleihe	90,30	90,85
3proz. dergleichen	81,20	81,75
3proz. Schwarzburg-Sondershauser Staats- anleihe von 1910, unrl. rückz. 1915	99,80	100,30
4proz. Rheinprovinz-Anleihe d. Ser. 35	—	—
4proz. Westfälische Provinzial-Anleihe, un- f. l. bis 1925	—	100,30
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe von 1908, verzinst bis 1918 ausgeschloß.	99,—	—
4proz. Altener Stadt-Anleihe v. 1911, un- f. l. rückzahlbar bis 1925	—	—
4pSt. Gagerer Stadtanleihe von 1912, un- f. l. rückzahlbar bis 1922	—	99,25
4proz. Gutsin-Zücker Eisen-Prioritäts-Obligat. tionen II. Em.	98,50	99,—
4proz. Braunk. Hyp.-Kredit-Verein-Pfand- briefe, unrl. rückz. u. unrl. rückz. bis 1919	99,20	99,50
4proz. Preuss. Boden- Kreditbank-Pfandbriefe, unrl. rückz. bis 1921	98,30	98,60
4proz. Hamburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unrl. rückz. bis 1921	99,20	99,50
4proz. Preuss. Pfandbriefe d. Bank Hypotheken- Bank, unrl. rückz. bis 1920	98,20	99,50
4proz. Rheinisch-Westfälische Boden-Kreditbank- Pfandbriefe	97,45	97,75
4proz. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfand- briefe, unrl. rückz. bis 1921	97,50	97,80
4proz. Jüt. Pfandbriefe, in Dänemark mündel.	93,95	94,50
4proz. Kopenh. Pfandbr., in Dänemark mündel.	93,90	—
4proz. Deutsche Eisenb.-Ges. Obl., rückz. 105 Pr.	98,25	98,75
4proz. Eisenbahn-Bank-Obligations	98,25	98,75
4proz. Eisenbahn-Rentenbank-Obligations	98,25	98,75
4proz. Gelsenkirchener Bergwerks-Ges. Schuld- verschreib. unrl. rückz. bis 1916	94,45	95,—
4 1/2proz. Oldenb. Obligationen, rückz. 103 Pr.	—	100,75
Kurz London für fl. 100 in M.	139,05	139,85
Kurz New York für 1 Pfr. in M.	20,445	20,50
Kurz New York für 1 Doll. in M.	4,1825	4,2175
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M.	4,1975	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M.	16,89	—
Diskontsatz der Deutschen Reichsbank	5 Prozent.	
Darlehenszins der Deutschen Reichsbank	6 Prozent.	

Gefunde Luft teilt die menschliche Haut. Porum vernehmen
Sie am besten nur Raumansicht „Ausführung“ Rasiermesser.
Palet à 5 Stück nur 95 Pfennige. Einzelstück 20 Pfennige.

Solide Betten

Eiserne Bettstellen
Solide Braut-Ausstattungen
Pensions-Wäsche.

Großes Lager in
trockenen u. staubfreien Federn u. Daunen,
in Bettinletts und Daunenköper,
Bett-Damaste und Bett-Satins,
Tüll- und Piquee-Bettdecken.

Theodor Meyer.

Protos Fuß-Schoner
Idealstes Mittel gegen
Schweissfuß
100 Paar (für 1 Jahr reich.) M. 8.50.
Probepaket mit 10 Paar M. 0.80.
Zu bez. d. alle Drogerien etc.
Alleinige Fabrikanten:
Lüsch & Bömpf, Berlin W57. e.

CHAMPAGNE
MERCIER
ÉPERNAY
Weingrosshandlung Ernst Hoyer, Oldenburg.

Wir alle fahren
Wittlers
Schlüsselrad
Feinestes Viefelher Material!
Die Erfolge kennzeichnen diese Marke!
Wunderbar leichter Lauf
Stärkster Rahmenbau
Patent-Ztrethubellages
Feinste Vorder- u. Hinterradnaben (Althallen u. staubfester).
Bedeutende Preisermässigung.
— Teilzahlung gestattet. —
Fr. H. Büsing, Nadorsterstr. 38.

Danckwardts Kaffeehaus = Oldenburg, =

Täglich frische Röstungen in allen Preislagen von 1.50 Mk. bis zu 2 Mk. à Pfund. — Besonders empfehlenswert: Haushaltungsmischung à Pfd. 1.50 Mk., Hotel- u. Gesellschaftsmischung à Pfd. 1.80 Mk. — Großes Lager in Roh-Kaffee. — Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. — Paul Danckwardt, Hoflieferant.

95 Meibestellen	Borkum Sonntag, 30. Juni	Holland vom 6. Aug. bis 9. Aug.	Nelgoland vom 27. Aug. bis 28. Aug.	Geschäftsstelle Oldenburg i. Gr.
-----------------	--------------------------------	---------------------------------------	---	-------------------------------------

L. Schmiester's

Seefahrten u. Gesellschaftsfahrten

Borkum

Sonntag, 30. Juni ab Emden (Aussenhafen). Preis der Dampfer-3.00 Fahrten u. Gesellschaftsfahrten ab Oldenburg. Karten - Vorbestellungen vom 1. Mai bis 2. Juni.

Amsterdam - Haag - Scheveningen - Rotterdam

Gesellschaftsfahrt vom 6. bis 9. August ab Oldenburg. Preis aller 20 u. 25 Personen 23.50 u. 25 Personen 25.00. Karten - Vorbestellungen vom 1. Mai bis 3. Juni.

Nelgoland

Seefahrt 27. und 28. Aug. Sonderzug zu ermäßigten Preisen ab Osnabrück und zurück. Dampferfahrte (mit Ein- und Ausboaten) mit 500 Personen und 600 Koffer. Karten - Vorbestellungen vom 1. Mai bis 28. Juni.

Karten-Vorbestellungen nehmen alle Meibestellen (durch Plafate und Brochüre) bekannt entgegen. Brochüre bei allen Meibestellen und Geschäftsstelle Oldenburg, Hofstraße 51, kostenlos.

Geschäftseröffnung.

Wir beehren uns, einem verehrlichen Publikum die **Eröffnung eines eleganten Maß-Anfertigungs-Salons** für Herren- u. Damenbekleidung, verbunden mit Lager in deutschen und englischen Stoffen sowie in Wäsche, Unterzeugen, Krawatten, überhaupt in sämtlichen Herrenartikeln, im Hause

Heiligengeiststraße 4

unter dem heutigen Tage anzuzeigen. Langjährige praktische Erfahrungen in leitenden Stellungen bei ersten Firmen, genaue Kenntnis der hiesigen Bedürfnisse setzen uns in den Stand, den einfachsten wie auch den verwöhntesten Ansprüchen in jeder Weise zu genügen. Wir bitten um sehr geneigte Zuwendung Ihrer geschätzten Aufträge, deren pünktlicher und gewissenhafter Ausführung Sie sich versichert halten dürfen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Papke & Meyer,

Heiligengeiststrasse 4.

Miet-Gesuche.

Wohnung gesucht von Brautpaar für Mitte Juni, bestehend aus Stube, Kammer, Küche. Geil. Offerten unter E. 526 an die Filiale, Langestraße 20.

Gelucht v. sehr ruh. Bewohn. 3. 1. Ros. Wohn. 1. St. v. 300 bis 350 M. Off. unter E. 527 an die Filiale, Langestraße 20.

Mietgesuch.

1-2 Zimmer mit Morgensonne vom 30. Mai an für ca. 8 Wochen in der Nähe der Alibi-Kaserne. Off. u. Briefsch. 24 Delmenhorst erbeten.

Suche Wohnung für Familie mit 5 Kindern auf sofort, in oder nahe der Stadt. Schmalstraße 6, links.

Zu vermieten.

Zu verm. schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Bahnhofsplatz 4, part.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm., auch für 2 jung. Leute passend. Langestraße 21.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Katerstraße 67/11.

Zu vermieten hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Katerstraße 9, 1. Etg.

Möbl. Zimmer mit Bett, pass. für einen Herrn. Katerstr. 17.

In der äußeren Stadt (Sauerbrunnviertel) ist zum 1. Kobd. freundl. sep.

Unterwohnung.

2 Stüb., 2 Kam., Küche (mit Gasanlage), Stall und schön. geschützten Garten, an kleine Familie für 400 M. auf mehrere Jahre zu vermieten. Zu erstfragen in der Exped. dieses Bl.

Gut möbl. 2. u. Schlafz. an best. Herrn z. v. Stadth. 53.

1 eleg. möbl. Zimmer f. best. Herrn zu verm., das ein einfach möbl. 3. v. v. Lindenstr. 51 I.

Zu verm. möbl. Zim. m. Bett. Alexanderstraße 23.

Möbl. St. m. Bett. Katerstr. 7.

Gelesen. Zu verm. möblierte Stube u. Kammer an ein oder zwei anständ. junge Leute. Katerstraße 1.

Zu verm. zum 1. Juni a. St. die K. freundl. Unterwohnung Zeughausstraße 12, Vorderhaus.

Obernburg, 1 Stube u 1 Kam. an 2 j. Mädchen. Auf Wunsch u. Logis. Wiesentstraße 5.

Zu vermieten kleines freundliches Zimmer mit Bett. Amalienstraße 18 oben.

Logis f. 1 j. Mädch. Katerstr. 14.

3. v. v. f. möbl. St. u. K. an best. Herrn. Katerstr. 43a.

3. v. v. f. möbl. 3. Katerstr. 11.

Obern. f. ein. Dame 3. 1. Aug. zu vermieten. Katerstraße 8.

Möbl. St. u. K. Katerstr. 15.

M. Rim. m. Bett. Katerstr. 15.

Red. Logis. Jul. Rosenplatz 1.

Gelesen. Katerstr. 5, 3. v. v. mit Zubehör, Eigenleistung. Werderstraße 6.

Erdne Vorderwohnung.

1. Etage, zum beliebigen Zutritt zu vermieten. Preis 475 M. Badergelb, Spillhofstr. 7, Treppeneinführung etc. frei.

Johann Jung, Gele. Katerstr. u. Aderstraße.

St. Baden auf sofort zu verm. Katerstraße 7.

3. v. v. gut möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Schreibtisch u. best. Herrn, ange. r. 2. Jakobstr. 19.

Elegant möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Katerstraße 33, part.

St. 3. m. A. 3. v. Katerstr. 32a.

Gut möbl. Stube u. Kammer, separat, an best. Herrn zu verm. Alexanderstraße 52, unten.

3. v. v. best. möbl. Wohn- u. Schlafz. m. elektr. 2. u. Schreibtisch. Katerstraße 36.

3. v. v. f. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Schreibtisch. Katerstraße 78, 1. Etg. 18.

3. v. v. verm. gut möbl. 3. mit Bett. Langestraße 53.

Zu gleich od. spät eine kleine Oberwohnung, passend für ein. Dame. Katerstraße 2.

Bittel. Zu verkaufen sieben Böden alte Fessel. Aug. Weiners.

3. v. v. größere Fläche Land u. Bauplätze a. Hauptverkehrsstraße im Stadtgebiet. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Rastede.

Zum Grafen Anton Günther. Am Sonntag, den 3. Mai: **Großer Ball.** Hierzu ladet freundlichst ein J. Giffelschamö.

Kriegerverein

Ofen.

Am Sonntag, den 5. Mai: **Ball** dem Kameraden Weber in Wejendorf, wozu frdl. einladen Der Vorstand. G. Wiener.

Verloren

Seit e. Alt. D. Uhr. a. d. St. v. d. Katerstr., Haarenstr. n. d. Katerstr. Geg. Wolohn. abj. Haarenstr. 11b.

Seit. Arbeitsbeutel m. Arbeitl. Herborstr. Bitte abzugeben Haarenstr. 7 oben.

Gefunden

Gefunden 2 Sparschnecken. Abzugeben bei Louis Wiefenfeld, Stion 54.

Zu verleihen.

Geld-Darlehen von 100 bis 1000 Mk. gegen p. w. u. v. d. Katerstr., Haarenstr. n. d. Katerstr. Geg. Wolohn. abj. Haarenstr. 11b.

Geld-Darlehen ohne Bürg. 3. v. v. ratem. Rückz. vom bill. Selbstgeber. Schillingstr., Berlin-Gh. 67, Rohmeyerstr. 19.

Anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht auf sofort oder später auf zum Teil erhaltene Stadt- u. Landhypothek. 8500, 8000, 6000, 5000, 4500 und kleinere Beträge. Zinsfuß bis 5 Prozent. C. Memmen, Kauf, Theaterwall 30.

Wer gibt 1. Bureaubeamten ein Darlehen von 150 M. gegen mon. Rückz. v. 10 M. u. 5 Proz. Zins? Geil. Offert. unt. E. 500 an die Filiale, Langestraße 20.

Welcher ebedelnde Herr od. Dame leihet einer freib. Frau 1. Förderung ihres 11. Geschäfts 200 M. g. gute Bich. hohe Zins. u. monatl. 10 M. Rückz.? Off. unter E. 543 an die Exp. d. Bl.

Einladung

zur **Eröffnungsfest der Erziehungsanstalt „to Hus“ bei Dörlingen** am Montag, den 6. Mai 1912, nachmittags 3 Uhr.

Nach der Ankunft Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs **Gemeinames Lied** (mit Pokalbegleitung):

Kun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge tut an uns und allen Enden, der mächtig uns erhält, und von der Sinnheit an und bis auf diesen Tag beständig wohlgetan.

Ansprache und Weiseworte des Vorstehenden des Landesvereins für Innere Mission. **Schlafübergabe** durch den Baumeister Herrn Königl. Bauerrat Siebold. **Begrüßung und Begrüßungen** im Schul- und Choral.

— Darauf: —

Gemeinames Lied (mit Pokalbegleitung):

Der ewig reiche Gott woll uns, so lang wir leben, ein immer fröhlich Herz und seinen Frieden geben woll uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns ans aller Not erlösen hier und dort.

Gebet und Segenswunsch. **Verabschiedung des Hauses.**

Ankunft der Züge in Dörlingen: von Delmenhorst 1 Uhr 3 Min., von Wildeshausen 1 Uhr 28 Min. Abfahrt der Züge von Dörlingen: nach Delmenhorst 8 Uhr 18 Min., nach Wildeshausen 8 Uhr 1 Min. Wagen nach „to Hus“ stehen am Bahnhof Dörlingen. Hin- und Rückfahrt 50 Pfg. Auf dem Reisepflege ist ein Zelt errichtet, in welchem für Speisen und Getränke georgt ist.

Wohlere Dampfwaschmaschinen

gebe wegen Platzmangel etc. Stück

Mk. 10.00 billiger ab.

Johns Jajag-Badewanne

1,70 Mtr. lang, statt 21. 23.00 zu

Mk. 18.00.

B. Klöveborn, Oldenburg

Telephon 817, 58 Katerstr. 53, gegenüber Schimper. — Preislisten gratis und franco. —

Zu verkaufen 3 fast neue Küchenpumpen, passend für Reu. Grimmerova 25.

Obernburg. Zu verkaufen schöne Beschneidemaschine. G. Badenlohler, Delmenhorst.

Butter-Verkauf

Für Bäcker.

Oldenburg. In einer Streitsache werden wir am **Mittwoch, den 1. Mai d. J.,** nachm. 3 1/2 Uhr aufgd., bei Gastwirt **G. Gramberg** am Markt: **9 Faß Sibirische Wolkereibutter** (Naturbutter) gegen Barzahlung verkaufen. Käufer laden ein **Bernhd. & Georg Schwarting,** amtl. Aufst. Hauptstraße 3. Ebersten-Oldenburg.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die bisher von Herrn **Johann Schellstede** in Nadorst geführte

Wirtschaft.

Ich bitte das meinem Vorgänger entgegengebrachte Wohlwollen auch gütigst auf mich übertragen zu wollen.

Zu meinem am Sonntag, den 12. Mai, stattfindenden **Einweihungs-Ball** lade ich freundlichst ein.

H. Strothoff.

Hochachtungsvoll

Globus-Putz-Extrakt

putzt alle Metall- u. Lackw.

3. verm. g. möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer. Langestraße 33.
 Pöfisch möbl. W. u. Schlafz. zu verm. Lindenstraße 23.
 Zu v. St. u. R. Auguststr. 16 a.
 Zu verm. möbl. W. u. Schlafz. Zimmer. Ahrenstr. 67 I.
 Zu verm. möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer. Staulinstraße 71.
 3. verm. zum 1. Nov. d. J. die untere obere Wohnung mit Garten. G. W. Müller, Donnerstagsstraße 20.
 Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. an einen Herrn zu verm. Baumgartenstraße 12.
 Zu verm. möbl. St. u. R. Quartierstr. 31.
 3. verm. möbl. Zimmer. Bahnhofsplatz 5.
 Mittwoch 65 a. Markt 22.
 Möbl. Zim. mit voller Bek. zu vermieten. Alexander-Str. 204.
Stellen-Gesuche.
 Frau vom Lande, jedoch auch in häusl. Haushalt sucht unabh. zum beliebigen Antritt leichte Stelle als Haushälterin bei einigem älteren Herrn. Offerten unter R. 525 an die Filiale Langestraße 21.

Jüngerer Schreiber,
 18 Jahre alt, gestift auf gute Zeugnisse, welcher jetzt in einem Kauf- u. Rechner-Geschäft tätig ist, sucht sofort Stellung, ev. auch in einem ähnlichen Geschäft. Gest. Offert. mit Gehaltsang. unter S. 530 a. d. Exp. d. Bl.

Offene Stellen.
Männliche.

Techniker,
 Koll im Zeichnen (u. geg. Stoffen), sicher im Voranschlagen u. Abrechnen, per sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnis, abschreiben, Schreibzeug, sowie handschriftl. unter R. D. R. 46 post. Oldenburg.

Kräftig. Laufbursche
 im Alter von 13-14 Jahren. Herrn. Rad, Ahrenstraße 36.

Leitende Persönlichkeit.
 zur selbst. Ueberwachung ungl. Filiale suchen wir vertrauensw., energischen, jungen Herrn mit tabellarischem, prim. Referenz-Brandentwurf, nicht bedingt, da die Einarbeit. v. uns aus geschieht. Die Uebern. muß sofort. Trotz Spei. u. Betriebsunfall. ist bei richt. Eintr. u. energ. Bearbeitung, ein Jahresentf. v. 8-10.000 M. zu erzielen. Nur Schriftstelleramt, die ihrer Offerte ausführl. Bericht (mit Altersang.) anzuf. hab. u. über eigene Varn. v. 3-4000 M. jeberz. dispon. wolle sich meld. u. G. 2266 an Feinr. Gistler, Berlin SW. 48, Annoncen-Exped.

Arbeiter
 für sofort gesucht von der **Lorchfabrik, Oldenburg.**
 Ferner kann noch ein **Schweizer** oder **Schloffer** für dauernde Arbeit eingestellt werden.
 Meldung, direkt oder im Kontr. bei Oldenburg, Elfbachstr. 4.

Sel. auf gleich 1. Laufbursche. J. Jürgens, Gaffstraße 9.
Kellner
 gesucht.
 Aug. Bräggemann, Rasteder Hof.

Schreift. Nebenerwerb
 zu hat zu vergeben. Notizenbuch, Dubierstadt a. Harz. 1 tüchtiger Schreinermeister auf sofort. G. Lachmann.

Bäckergehilfe
 in. Nauken.

Malergehilfen
 gesucht. Dauernde Arbeit.
 Harel I. O. Luks & Bröje.

Tagelöhner.
 Langestr. 71.

junger Arbeiter.
 B. Pöckerstr.

Ohnbed. gesucht auf sofort ein knecht od. Arbeiter
 bei Fuhrwerk.
 Joh. Behrens.

Kontoristin,
 gewandt im telephonischen Verkehr mit dem Publikum, beschäftigt, den Chef zeitweise zu vertreten, für alleinige dauernde Stellung gesucht. Offerten mit Gehaltsanpr., Lebenslauf usw. unter S. 531 an die Exp. d. Bl.

Geht auf sofort ein ordentl. Stundenmädchen.
 Donnerstagsstraße 62.

Weissnäherinnen
 für zugelichene Damen-Wäsche.
 Spieghelhaus S. Seelenfreund, Gaffstr. 23.

Haushälterin
 für einige Monate, in einem frauenlosen Haushalt, die auch mit der ein kleinen Hotel. Näheres bei Kaufm. Schimpenning in Barl.

Geht auf gleich ein ordentl. Stundenmädchen.
 für einige Monate, in einem frauenlosen Haushalt, die auch mit der ein kleinen Hotel. Näheres bei Kaufm. Schimpenning in Barl.
 (Gesucht ist schulfäh. Mädch. a. best. Fam. 3-12 J. Kind, nachmittags von 1 Uhr an.)
 Margaretenstraße 21, v.
 Auf so gleich ein ordentliches Mädchen für Küche und Haus. Frau Hartmann, Bremen, Nordstraße 69.

Hausmädchen
 gegen hohen Lohn. Keine weiteren Vergütungen. Pensionat Tende. Geht auf sofort fröhlich, halber ein

junges Mädchen
 zur Führung eines kleinen häuslichen Haushaltes gegen Gehalt u. Familienausgleich. Frau Fiedler, Prinzenstr. 11.
 Ein fizes Mädchen v. 14-16 Jahren, welches zu Hause schlief, sofort gesucht. Näheres in der Filiale, Langestraße 21.

Geht auf gleich ein junges Mädchen
 bei Gehalt u. Familienausgleich möglichst per sofort.
 Auguststraße 2

Geht zum 1. Juni ein ordentliches Mädchen,
 welches zu Hause schliefen kann. Offentl. Bekanntschaft.

Gesundes, zuverlässiges Hausmädchen,
 welches hieigen kann, zum 1. Es geht gesucht. Aufseherstr. 2. Freie Reise. Wohnung mit Tisch an.
 Frau Marg. Pöfisch, Oberndorfstr. 51.

Hitzegrad's Kinderwagen sind die besten!

Clemens Hitzegrad & Comp.

Ritterstr. 17.

Arbeits gesucht für halbe Tage.
 Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

junges Mädchen
 sucht Stellung zum 1. Juni oder später. Zu erfragen bei Gerdes, Rebenstr. 31.
 Suche für mein Sohn in ein landw. Betr. Stellung mit Ansehenslohn. Etwas Facheng. erwünscht. Offerten unter S. 534 an die Expedition d. Blattes.

Bureauvorarbeiter,
 26 Jahre alt, in Prozesssachen durchaus zuverlässig und erfahren, sucht, gestift auf gute Zeugnisse, sofort oder später Stellung in einem größeren od. mittleren Anwaltsbureau als Vorarbeiter. Off. erb. u. S. 541 an die Exped. dieses Blattes.

Tüchtiger Mechaniker
 sucht zum 30. Mai Stellung. Offerten unter S. 536 an die Expedition dieses Blattes.

Ein erfahrener, zuverlässiger Ringofenbrenner
 sucht sobald als möglich eine Stelle als Brenner, da der Ofen, den er angenommen hatte und schon mehrere Jahre gebraucht hat, nicht wieder in Betrieb gesetzt werden ist. Allerbeste Zeugnisse vorhanden. Offerten unter S. 538 an die Exped. d. Bl.

Bautechniker,
 Absol. e. Baugewerksch., militärisch, mit Bauführ., Bau- u. Bauverwaltung, sucht per sofort oder später Stellung. Gest. Offert. u. S. 534 an die Exp. d. Bl.
 Verheirateter Mann, 35 J. alt, gelernter Kaufmann, sucht Stellung auf Reisen, Lager oder sonstigen Vertrauensposten, als Reisebote o. Gest. Off. unter S. 540 an die Exp. d. Bl. erb.

Wünschen Sie 20 Mark wöchentlich zu verdienen?
 Zuverlässige Personen finden ständige Beschäftigung zu Hause durch Herstellung von Strumpfwaren aus unzerem Schnellstricker. Besondere Vorkenntnisse nicht nötig u. Entfernung kein Hindernis. Näh. Ang. u. Prob. gratis. F. Görcke & Co., Hamburg 6, Vierlucht 20

Malergehilfen
 gesucht. **Neumann, Junferstraße.**

Regelaufseher.
 „Union“
 Auf sofort 1 Lehrling gesucht.
L. Trommer,
 Ahrenstraße 46.

Lehrling
 mit guter Schulbildung f. mein Kolonialw.- u. Zigarrengeschäft. G. Becken.
 Gest. auf sofort ein Arbeiter von 16 bis 18 Jahren. Kötter & David, Milchbriandweg.

Pensionierte Beamte
 oder auch Angestellte, welche sich für einen leichten mit festem monatlichen Einkommen verbundenen Nebenerwerb interessieren, werden gebeten, ihre Adresse unter S. 532 bei der Geschäftsstelle hiesiger Zeitung mitzuteilen.

Sohn. Geht auf gleich ein 2. Schmiedegehelle
 für den Wagenbau.
 H. E. Sahlenkamp.
 Geht auf sofort ein kleiner Knacht und eine kleine Magd. Neufeldstraße. F. Warten.

Gesucht
 bis Mitte Mai ein solider, geschäftliger **Müllergehelle.**
 J. Moikow, Melbheider Mühle b. Delmenhorst

Weibliche.
 Wilhelmshaven. Geht gesucht

Amme.
 Wiede, Restaur. Franziskaner, Parfstr. 42

Krankeitshalber gesucht auf sofort ein Mädchen.
 Frau Schmann, Kaffee, Znoystr. 76.
 Geht auf sofort 1 Stundenfrau. Radorferstraße 76.

Laufmädchen
 gesucht nach der Schule.
 Hugo Kelle, Schüttingstraße 9.
 Gest. v. Dame c. reichl. alt. Mädchen f. d. Radt u. d. Vormittag. Offerten unter R. 528 an die Filiale, Langestraße 20.

Gesucht eine Stundenfrau od. ein Mädchen auf dauernde Stellung.
 Langestraße 71 I.
 Geht eine Frau, morgens, zum Reinmachen der Geschäftsräume. Rosenstraße 20.

Penionen Ratskeller.
 Beständig Mittagstisch.
 Wellenstall f. Lungenkrank. Waldhof Elgershausen (Kreis Bielefeld). Ländl. Kolonie, Landweinbau; moderne Einrichtung, Zentralheizung, elektr. Licht usw.
 Dr. med. Georg Fiehe.

Nordseebad Juist
 „Pensionat Seeblick“
 Erholungsbedürftige, Schwache erhalten freundliche Bewilligung, sorgfältige Pflege, bis 1. Juli und ab 1. Sept. ganz mäßige Preise.
 Hochachtungsvoll
 Joh. Weeber.

Giothel v. B. Tel. 21. Achnitz Hotel
 „Grossherzog v. Oldenburg“

Godesberg a. Rh.,
 Gebirgshaus in Küche, Haushalt, Park, Wald, Fluss, Golf, Tennis, Bad, Jockey, etc.
 Herrin. Frau. d. Port. Paula Jaffe, Hauptg. v. d. Gasse 11.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt

Täglich 3 mal zwischen Hann.-Münden u. Hameln durch 8 erhalt. Salendampfer. Sie durchfahren die schönsten Gebirgsgegend Norddeutschlands. Für Touristen Annehmlichkeiten nach Cassel, Bad Pyrmont, Teichbaggersee etc.

Gute Restauration an Bord.
 Illust. Fahrplan und Auskunft gegen Einsendung von 10 Pfennig Porto.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt-Ges.
 F. W. Meyer in Hameln.
 Saison 1912: d. Mai bis 15. Sept.



2. Beilage

zu Nr. 118 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 1. Mai 1912.

Eine tief einschneidende Anordnung.

Man schreibt uns:
Von dem Königlich Preussischen Regierungspräsidenten in Lüneburg ist unterm 3. v. M. folgender landespolizeiliche Anordnung erlassen, die sich allein gegen die Einfuhr von Klauenvieh aus dem Großherzogtum Oldenburg richtet:

„zur Verhütung der Einschleppung der Maul- und Klauenpest aus dem noch immer besonders vertriehten Großherzogtum Oldenburg ordne ich auf Veranlassung des Herrn Landwirtschaftsministers auf Grund der §§ 18, 19, 20 des Reichsviehseuchengesetzes für die Dauer der gegenwärtigen Seuchengefahr folgendes an:

1. Klauenvieh, das aus dem Großherzogtum Oldenburg mit der Bahn oder zu Schiff in den Regierungsbezirk Lüneburg eingeführt wird, ist bei der Festlegung einer amtlich-zuständigen Untersuchung zu untersuchen. Der Besitzer oder Führer des Viehtransportes hat zu diesem Zwecke von dem Gutsbesitzer des untersuchungspflichtigen Viehes dem beantragten Tierarzt oder dessen amtlich zugelassenen Stellvertreter Anzeige zu erstatten, und darf das Vieh nicht eher von der Entladehalle oder von dem Untersuchungsamt entfernen, bis die Untersuchung stattgefunden hat. Ebenso darf die Wahnverladung bzw. der Führer des Schiffes das Vieh erst nach Ausfertigung der Untersuchung zur Fortführung übergeben.

2. Klauenvieh, das aus dem Großherzogtum Oldenburg eingeführt wird, ist am Bestimmungsort in abgegrenzten Stallräumen unterzubringen und für die Dauer von acht Tagen der polizeilichen Beobachtung unterworfen. Ist eine Unterbringung des Viehes in besonderen Stallräumen nicht möglich, so ist die polizeiliche Beobachtung auf das Gelände in den Ställen untergebracht Klauenvieh auszubehalten.

3. Ein Wechsel des Standortes des unter polizeiliche Beobachtung gestellten Viehes ist verboten. Die Ausfuhr des Viehes zur Abschachtung ist während der Beobachtungsfrist unter den für die Ausfuhr von Vieh aus Beobachtungsgebieten geltenden Bedingungen mit polizeilicher Genehmigung gestattet.

4. Nach Ablauf der achtägigen Frist ist das der Beobachtung unterliegende Vieh amtlich nochmals zu untersuchen. Wenn die Untersuchung die Unverwundbarkeit der Tiere ergibt, wird die Beobachtung aufgehoben.

5. Für das aus dem Großherzogtum Oldenburg zum Zweck sofortiger Abschachtung in öffentliche Schlachthäuser eingeführte oder auf Schlachthausmärkte aufgetriebene Klauenvieh greifen die Vorschriften über die abgegrenzte Aufstellung und die polizeiliche Beobachtung (vergl. Nr. 2) nicht Platz. Das auf Schlachthausmärkten aufgetriebene Klauenvieh darf jedoch von den Schlachthausmärkten nur zur Schlachtung oder zum Auftrieb auf andere Schlachthausmärkte abgetrieben werden.

6. Für die Behandlung des aus Beobachtungsgebieten des Großherzogtums Oldenburg eingeführten Viehes bleiben die besonderen bei der Ausfuhr dieses Viehes vorgeschriebenen Bedingungen maßgebend.

7. Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen eine höhere Strafe verurteilt ist, gemäß §§ 66, 67 des Reichsviehseuchengesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 M. im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.

8. Die Kosten der unter 1. und 4. angeordneten Untersuchungen regeln sich bis auf weiteres gemäß den in meiner landespolizeilichen Anordnung vom 9. November 1910 und der dazu unterm 23. November 1910 erlassenen Gebührenordnung gegebenen Bestimmungen.

9. Für die Untersuchung und weitere Behandlung von Klauenvieh, das aus verschiedenen preussischen Regierungsbezirken oder außerpreussischen Bundesstaaten außer Oldenburg eingeführt wird, bleiben die bisher erlassenen Vorschriften in Kraft. (Landespolizeiliche Anordnung vom 9. November 1910 in der Fassung vom 6. März 1912.)

10. Diese landespolizeiliche Anordnung wird aufgehoben werden, sobald der Stand der Seuche dieses eingetret.

Rechnliche Bestimmungen sind auch für andere preussische Regierungsbezirke, z. B. Köln und Düsseldorf, getroffen worden.

Diese den oldenburgischen Ausfuhrhandel schwer schädigenden Bestimmungen sind ohne Zweifel von den preussischen Behörden erlassen, weil in verschiedenen aus Oldenburg stammenden Rindvieh- und Schweinetransporten beim Ausladen die Maul- und Klauenpest festgestellt worden ist. Da nicht anzunehmen ist, daß die Tiere während des Transportes von der Seuche befallen worden sind, liegt die Vermutung vor, daß sie bereits bei der Verladung krank waren, das Vieh in vielen solchen Fällen die Seuche von den Besitzern nicht erkannt oder verheimlicht worden ist.

Man sieht aus dem Vorgehen der preussischen Behörden, welche Maßnahmen dem Lande durch das Verheimlichen der Seuche und auch durch das Nichtbeachten der von den Polizeibehörden getroffenen Sicherheitsmaßnahmen zugefügt werden. Eine Unterdrückung der Seuche und eine Zurücknahme der ergriffenen Anordnungen kann nur erwartet werden, wenn die Behörden bei der Befämpfung der Seuche von allen interessierten Kreisen energig unterstützt werden, und wenn wirklich jeder Zeuchenausbruch und jeder Zeuchverdacht zur Anzeige gebracht wird.

Hus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unterer mit Herzlichen Grüßen versehenen Originaldruckes ist nun mit neuer Ausstattung versehen. Änderungen und Verträge über Inhalt, Form usw. sind bei der Redaktion: hier willkommen.

Oldenburg, 1. Mai.

* Zum Kennen in Oldenburg wird uns mitgeteilt, daß auf Antrag der Vorstände der oldenburgischen Renn- und Reitervereine die Lizenz für das Nachfahren für Oldenburg. Pferde von 1500 Meter auf 1200 Meter herabgesetzt ist. Im Nachfahren für Pferde aller Länder ist die Lizenz (1800 Mtr.) unverändert geblieben. Außer diesen beiden Nachfahren und den bereits bekannt gegebenen verschiedenen Trabrennen sind noch sieben Jagdrennen statt. Für diese Jagdrennen hat der Oldenburg. Rennverein in diesem Jahre 6700 M. an Gehaltspfeilen (2100 M. mehr als im Vorjahre) zur Verfügung gestellt. Im Sportreiten erwartet man daher mit Sicherheit eine weit regere Beteiligung, als in den Vorjahren. Es wird noch darauf hingewiesen, daß die Rennungen für die landwirtschaftl. Rennen (Trabrennen und die beiden Nachfahren) bis spätestens fünfzigsten November, den 4. Mai, abends 6 Uhr, erfolgt sein müssen.

* Vom Wartentische. Aus verschiedenen Anlässen geht hervor, daß über die neuen Bestimmungen in Bezug auf das sog. „Wartentische“ noch immer Unklarheiten bestehen. Es sei deshalb noch einmal wiederholt: für Dienstmädchen, junge Mädchen, Dienstmädchen usw. müssen, wenn sie nicht Mitglied der Ortskrankenkasse sind, 32-Pfennig-Marken verwendet werden. Für Krankentafelmitglieder richtet sich die Höhe der Beiträge nach dem Verdien.

* Die Allgemeine Ortskrankenkasse des Amtvertrandes Amt Oldenburg hielt in der Markthalle die ordentliche Generalversammlung ab. Der Geschäftsbericht der Kasse für 1911 ergab folgendes Bild: Einnahmen: Kaffebehalt für den Anfang des Rechnungsjahres 5992,58 M., Zinsen 1571,20 M., Eintrittsgelder 872,29 M., Gebaltsbeiträge 63 419,47 M., Erlöse für den gewählte Krankentafelmitglieder 6 M., Erlöse für den

von Unternehmern usw. 383,10 M., Sonstiges 243,78 M., zusammen 72 338,42 M.; Ausgaben: für ärztliche Behandlung 17 552,03 M., für Arznei und sonstige Heilmittel 4713,15 M., Krankentafel der Mitglieder 16 284,81 M., Krankentafel der Angehörige 671,73 M., Unterhaltungen an Wädnerinnen 3336,02 M., Ziergebäude 1230 M., Kur- und Berpflegungskosten in Krankenanstalten 9542,86 M., zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder 200,44 M., Zulassung zum Referendats 5925 M., Verwaltungskosten, persönliche 3247,31 M., Verwaltungskosten, sächliche 1137,64 M., Sonstiges 667,57 M., zusammen 65 608,86 M. Der Referendats beträgt 49 842,70 M. Ertragsüberschüsse erzielten sich bei den männlichen Mitgliedern 754 mit 16 360 Tagen, bei den weiblichen Mitgliedern 139 mit 4190 Tagen. Die Kasse hatte im Durchschnitt 1772 männliche und 398 weibliche, zusammen also 2160 Mitglieder. Wochenbetunterstützungen wurden an 19 Mitglieder geleistet. Ziergebäude traten bei männlichen Mitgliedern 16 mal, bei weiblichen 3 mal ein. Die Ehefrauenunterstützung der Mitglieder erforderte folgende Ausgaben: An Arghonorar für Ehefrauenbehandlung sind gezahlt 3211,83 M., an Wochenbettgeld für Ehefrauen in 179 Fällen 2338,22 M., an Ziergebäude in 5 Fällen 150 M., zusammen für die Ehefrauenunterstützung 5900,05 M. Eine längere Erörterung über die Frage der Einführung von Lohnklassen nach dem wirklichen Durchschnittsverdienste der Mitglieder hervor, an Stelle des bisher geltenden fogen. Durchschnittsverdienste, wie er vom Staatsministerium nach Altersklassen und Geschlecht der Mitglieder festgesetzt ist. Die Versammlung sprach sich einstimmig für das Lohnklassensystem nach folgender Grundlage aus:

Klasse	Arbeitsverdienst im Durchschnitt	Beitrag	Ar.-Geld	täglich
1	bis 1,25 M.	1,00 M.	24 S.	0,50 M.
2	1,25—1,75 M.	1,50 M.	36 S.	0,75 M.
3	1,75—3,05 M.	2,40 M.	54 S.	1,20 M.
4	3,05—3,55 M.	3,30 M.	75 S.	1,65 M.
5	3,55 M. u. mehr	4,00 M.	91 S.	2,00 M.

Klasse	Wochenbeitrag	Beitrag	Ar.-Geld	täglich
1	21,50 M.	5,25 M.	30 M.	15,00 M.
2	32,25 M.	7,88 M.	35 M.	17,50 M.
3	51,60 M.	12,60 M.	50 M.	25,00 M.
4	70,95 M.	17,33 M.	60 M.	30,00 M.
5	86,00 M.	21,00 M.	80 M.	40,00 M.

Beisitzern wurde gleichzeit. bei Arbeitsunfähigkeit das Krankentafel schon vom ersten Tage an zu zahlen, so daß mit Eintritt des neuen Jahres die bisher noch bestehenden drei Krankentafel in Wegfall kommen.

* Der Einfluß des Krieges. Nach einer Mitteilung der österreichischen Polizeiverwaltung können Patente nach Konstantinopel, Dardanellen, Anzobli, Samium, Aretasunda, Trabzon (österreichische Postämter) bis auf weiteres nicht mehr über Triest, solche nach Alexandria, Caifa (Haifa), Caballa, Debe (Kais), Merfina, Metelin, Rhodos, Saloni, Scio (Chios), Tripolis (Syrion), Bathy (Zamos) nicht mehr über Rumänien befördert werden.

* Neue Polizeiverbindungen. Mit der Einlegung neuer Jüge vom 1. Mai ab werden ebenfalls neue Polizeiverbindungen nach verschiedenen Teilen des Herzogtums geschaffen. Der neue Gifau 161 nach Quakenbrück, ab Oldenburg 6,55, wird zur Postbeförderung nach Cloppenburg und den hier abzuweisenden Orten benutzt. Der Gifauweg 6,60, der 3,05 nach hier abfährt, nimmt Briefposten für Wilhelmshaven, Nörthingen sowie für den nördlichen Teil des Herzogtums, außerdem für die Postanstalten an der Strecke Oldenburg — Wilhelmshaven mit. Hierdurch wird eine mehrfache Befehlsmenge in der Beförderung erzielt. Briefverbindungen, die mit den neuen Jügen

Kleines Feuilleton.

Willenshaft, Eiferer und Leben.

Der Kaiser und die Suffragette.

Obwohl Kaiser Wilhelm Großbritannien zahlreiche Besuche abgestattet hat, weiß man doch im allgemeinen sehr wenig von ihm. Seine Persönlichkeit ist durch die Porträts entwertet worden, die in seinen jüngeren Jahren allgemein bekannt wurden. Viele Engländer stellen sich ihn als einen grimmigen, finstern blickenden Monarchen vor, mit harten, blitzendem Auge, und einem Benehmen, das sich niemals zu dem persönlichen Sterblichen herabläßt. Das ist ein seltsames Mißverständnis, daß die, die die Ehre haben, Seine Kaiserliche Majestät zu kennen, schwer erklärlich finden. Das alles ist ein Grund mehr, um eine lebendige, kleine, nach dem Leben gezeichnete Skizze von ihm willkommen zu heißen, die sich in einem solchen erschienenen Buche, „Daphne im Vaterland“, findet. Mit diesen Worten leitet die „Daily Mail“ einige Auszüge aus einem Werke ein, das Briefe enthält, die während eines langen Aufenthaltes in Deutschland von „Daphne“ an eine Freundin zuhause geschrieben wurden. Obwohl sich das Buch als Roman gibt, ist es doch mehr, denn die annehme Briefschreiberin ist mit dem deutschen Hofe in Beziehung gekommen und schildert ihre Erfahrungen und Eindrücke, die sie zunächst während eines Aufenthaltes in Berlin bei einer Gräfin, einer Dame der hohen preussischen Aristokratie, sammelte und dann bei einem längeren Besuche bei entfernteren Verwandten in Westfalen, die ihre „Prinzessin Charlotte“ und „Prinz Bernhard“ nennt. Auf dem Schloß dieses Fürstentums, dem sie den Namen „Rehfeld“ gibt, fand ihre Begegnung mit dem Kaiser statt. Das Automobil Seiner Majestät hatte in der Nachbarschaft eine Pause erlitten, und so meldeten sich ganz unerwartet in der Mitte des Nachmittages der Kaiser und sein Gefolge zum Tee an. Wenige Minuten später waren sie da. Der erste Eindruck Daphnes vom Kaiser, der seine Uniform trug, war der einer gewissen Enttäuschung. Er hatte an „einen grauen Sommermann, braune Schuhe, einen gelben Schilts und einen an einer Seite etwas eingebuckelten Samanabut“, und Daphne erklärt, daß „seine etwas bleiche Gesichtsfarbe der leuchtenden Farben als Hölle bedurfte“. Er begrüßte sie mit einem „lächelnden Händedruck“ und sagte dabei mit einem lustigen Lachen durch die Nase: „Die gepanzerte Kaul“. Sehr rasch war die

erste Enttäuschung der Dame geschwunden. „Des Kaisers Antlitz war so lustig und süßlich, erhellte durch seine leuchtenden blauen Augen, die er lebhaft in einer etwas beneidlichen Weise hervorstreut, daß ich mich erregt und begeistert fühlte...“ Er war sehr vergnügt und warlich, schüttelte immer seinen rechten Zeigefinger, um seine Worte zu unterstreichen, oder, wenn er manchmal seine Hand an seine Lippen legte, augenscheinlich eine Verblüffungsbewegung, „schweifte“ er, wie die Kinder sagen, mit einem Bein.“ Mit Daphne ist im Herzen eine Suffragette, und als der Kaiser einige Bemerkungen über die Frauenstimmrechtsbewegung in England machte, fühlte sie sich „gedrungen“, die Partei der Suffragetten zu erklären, und in wenigen Minuten stritten vier, stritten aus wirklich über die Suffragetten. Der Kaiser erklärte, daß das eigentliche Reich der Frau ihr Heim sei, wo sie auf ihre Kinder aufpassen sollte. Er kam von Zeit zu Zeit immer wieder auf dies Thema zurück, warnte den „Prinzen Bernhard“, daß sein Gah „eines Tages ihm die Schloßfenster einwerfen oder ihn mit einer Futtmel erleuchten würde, als einen Protest gegen das Monopol der Männer auf die besten Dinge der Erde“. Und als Seine Majestät sich von ihr verabschiedete, „nachdem er mir einen zweiten schrecklichen Händedruck verabreicht hatte“, da redete er die Dame wieder zu seiner großen Befriedigung: „Ja, ha! Ja, ha! Die Suffragette! Mrs. Bankfurt! Sie will einen Politischen niederschlagen. Sie will Mr. Churchill auf der Rednertribüne auspeitschen! Bernhard, sei vorsichtig! Du hast einen furchtbaren Feuerbrand in Deinem Hause. Leben Sie wohl, Mrs. Kurioso!“ Doch bevor der Kaiser dieses lustige Lebewohl sagte, kam es noch zu einer Szene, die, nach der Meinung des englischen Witzes, „eine Illustration für die Einfachheit deutschen Lebens, selbst in den höchsten Kreisen“, bietet. „Es ist so ein hübscher Abend“, sagte der Kaiser nach dem Tee, „nehmt Eure Wagen, bringt uns ein Stück Wegs zurück; wir wollen irgendwo ein kaltes Bißchen machen.“ „Prinzessin Charlotte geriet durch diesen Vorschlag in einige Verlegenheit, denn sie wußte nicht, ob sie genug Vorräte im Hause habe; selbst in einem Schloße in Deutschland ist man nicht immer für fünf Extragäste, besonders wenn einer ein Kaiser ist, vorbereitet. Aber es war glücklicherweise genug „kaltes Aufgeschmittenes“ da, Süßner, Schinken und Junge, dazu Salat und eine große Schokoladentorte. Während die Kofbe an der Tischstille ausgepackt wurden, nahm der Kaiser, der sehr aus-

gesehen war, „das Tafelstuch und drapierte sich mit ihm, etwa wie ein sentimentaler Romeo“. Lotta und ich konnten uns nicht halten, laut herauszulachen, aber ich bemerkte, daß die anderen alle nur in ziemlich gedämpfter Weise lachten, und es nicht tollert zu sein scheint, vor Seiner Majestät sehr laut zu lachen. Man muß lernen, es halbwegs zu unterdrücken.“ Die Leute konnten das Abenden nicht ausstehen, bevor sie das Tafelstuch aufnahmen, „was nicht eher geschah, als bis wir noch laute lachende Besprechungen von Geist in Hamlet, Julius Cäsar und Venus erhalten hatten, worauf es ziemlich schnell über das Gras gebreitet wurde.“ Daphne macht auch die Bekanntschaft des Arztes, eines außerordentlich schlanken jungen Mannes mit einem netten, süßen, knoblauchigen Gesicht, schönem Haar und einem schüchternen, aber anziehenden Wesen.“ Von der Arztsprache erzählt sie, daß „jeder sie liebt, so wie früher in England die Königin Alexandra“. Sie ist groß, dunkel und schlau und sieht aus, wie wenn sie das Leben entscheidend fände und sich über alles freute. Sie hat außerordentlich reiches schwarzes Haar, ihre Augen sind reizend, und ihr Teint von jener schönen Art wie Milch und Blut, die man so selten sieht. In der Oper „Johann der Kaiser mit ihrer allerlei Tadel zu haben, denn sie lachten und sprachen unaufhörlich miteinander“.

Näher, mein Gott, zu Dir. Das Lieb, welches bei der Unterzange der „Titanen“ (sprich Titanen) auf Befehl des Kapitäns von der Schiffstapelle gestiftet wurde, ist in seiner Anfangsperiode schnell bekannt geworden. Das Kommando zur Förderung der Sonntagsschiffahrt in Deutschland hat im Jahre 1908 bei der Erweiterung der von ihm herausgegebenen „Rinderbar“, welche als Liederbuch in fast allen Arbeitergeheimnissen gebraucht wird, auch dieses aus dem Englischen stammende Lied in den Kreis der 175 Lieder der „Rinderbar“ aufgenommen. Die 5 Verse dieses Liedes lauten hiernach folgendermaßen:

Näher, mein Gott, zu Dir.
Näher zu Dir!
Das soll die Lösung sein,
Das mein Banner!
Wie Du auch führst hier,
Näher nur, Gott, zu Dir!
Näher zu Dir!

3. Beilage

zu Nr. 118 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 1. Mai 1912.

Städtische Angelegenheiten.

Sitzung des Magistrats, Gewerkschaftsrats und Stadtrats am Dienstag, den 30. April, nachmittags 6 Uhr.

Bauinspektor Jaspers als Vorsitzender eröffnet die Sitzung und teilt mit, daß die St.-M. Franke, von Busch, Dr. Laux und Popphanen am Erscheinen verhindert sind. Als Ersatzmänner nehmen teil die Herren Hilgen und Walfheimer.

Der Vorschlag der Schuldentilgungskasse wird ohne Debatte festgestellt, ebenso stimmt der Stadtrat einer Änderung der Bauordnung zu.

Landmann Jacob Langen wird als Sachverständiger für die Schätzung der bei Viehverlusten zu zahlenden Entschädigungen gewählt.

Der Beitrag zur Dienstbotenrentenklasse beträgt wieder 12 M.

Bei der Beratung des Vorschlags für die Fortbildungsschule fragt St.-M. zum Büttel an, ob die Entschädigung, die zwei Lehrern an der Fortbildungsschule gezahlt werde, dadurch entfällt, daß Direktor Dr. Rehner mehr für die Staatsregierung beschäftigt wird, und wenn die Frage bejaht wird, ob es dann nicht gefährdeter erscheint, daß die Staatsregierung einen Teil dieser Kosten trägt.

Der Oberbürgermeister erwidert, die Frage sei, wenn er sich recht erinnert, vor zwei Jahren eingehend beraten worden. Der Stadtrat habe, wenn auch mit einigen Bedenken, seine Zustimmung dazu gegeben, daß Direktor Dr. Rehner gleichzeitig in der Aufsicht für das Fortbildungsschulwesen für das ganze Land tätig ist. Es sei nicht zu verkennen, daß der Herr der ständigen Aufsicht dadurch in gewissem Grade entzogen wird. Um diese Wirkung abzumildern, habe man sich dazu entschlossen, daß ihm ein Teil der Zeitungsgehälter abgenommen wird. Entschieden sei die Frage bejahend, ob nicht ein Erlaß der dadurch entstehenden Kosten aus Staatsmitteln gerechtfertigt sei. Dabei dürfe man nicht übersehen, daß der Staat die Hälfte der gesamten Kosten für das Fortbildungsschulwesen trägt. Im ganzen Lande gäbe es keine Gemeinde, die für das Fortbildungsschulwesen solche Aufwendungen mache, wie die Stadt Oldenburg. Aus diesen Ermahnungen heraus habe man es für angemessen erachtet, die verhältnismäßig geringe Vergütung selbst zu tragen. Rehner glaubt, daß man im Hinblick auf die hohe Bedeutung der Fortbildungsschulen für die Stadt und das ganze Land der Bewilligung der Summe wohl zustimmen kann. — Die Angelegenheit ist damit erledigt.

In der letzten Sitzung ergab die Abstimmung über die Frage, ob das Gaswerk

Hinderungen der Gasleitungen, die durch die Einführung des Einheitspreises notwendig werden, zum Selbstkostenpreis auszuführen soll, Stimmen-

gleichheit. Die Abstimmung mußte deshalb heute wiederholt werden. Nach kurzer Debatte stellt St.-M. Winkler den Zusatzantrag, daß Erweiterungen und Neuanlagen der Gasleitungen zum Selbstkostenpreis nicht ausgeführt werden dürfen. Der Antrag wird angenommen.

Für eine Reise zum Studieren der Berliner Müll- und Fehrschadfabrik, an der Stadtbaurat Kosa und Zimmermeister Bartels teilnehmen, werden 200 Mark bewilligt.

Für den Umbau der Stadtmädchenschule B. werden 460 Mk. nachbewilligt.

Der Stadtrat bewilligt den unentgeltlichen Erwerb einer etwa 5 Quadratmeter großen Fläche von Bädermeister Kopp.

In zweiter Lesung werden die Beschlüsse betr. Grunderverwerb am Friedrich August-Platz und Grund- austausch am Waldam beschlossen.

Bei der Beratung der Vorschläge werden allerlei Dinge zur Sprache gebracht. So ist z. B. für die Beilegung der Staubplage auf dem Turmplate an der Bergstraße

ein Betrag eingestellt worden. — St.-M. Janßen hat sich sehr darüber getreut und regt an, ähnliche Schritte auch inbezug auf die anderen Spielplätze zu tun. Die Zustände seien bei manchen Schulen in der letzten Zeit derart gewesen, daß die Kinder infolge der Staubplage für die Kinder keine Erholung mehr gewesen sei. Man möge erwägen, ob der Sprengwagen nicht über die Spielplätze fahren könne. — Der Oberbürgermeister erwidert, die Frage habe man schon geprüft, aber es hätten sich doch Schwierigkeiten ergeben. Vor allem dürften die Sprengwagen ihrer Hauptaufgabe nicht entzogen werden. Es dürfte aber zweckmäßig sein, auf den Spielplätzen Hydranten anzulegen, um dadurch Gelegenheit zum Sprengen zu schaffen. Rehner ist wohl vereinzelt Klagen zu hören gekommen, aber es ist ihm neu, daß die Staubplage in derartigen Umfang vorhanden ist. Wenn man die Klagen ganz anders anlegen, aber das würde mit erheblichen Kosten verbunden sein. Die Angelegenheit ist damit erledigt.

Der Vorsitzende regt an, die Frage zu prüfen, ob die Durchführung von wissenschaftlichen Abhandlungen der Oberkreise,

wofür eine Summe von 250 M. eingestellt ist, im Interesse der Schule liegt. Ein Antrag wird nicht gestellt.

Bei der Beratung des Vorschlags der Mittelschulen führt St.-M. zum Büttel aus, daß man an die Prüfung der Frage denken müsse, ob

das Schulgeld für die Mittelschulen zu erhöhen sei. — Der Oberbürgermeister würde es bedauern, wenn man dazu übergehen müßte. Dem gerade die Kreise, die ihre Kinder auf diese Schulen schicken, bedürfen der Schö-

nung. — St.-M. Billers will die betr. Kreise gern schonen, aber bei der raschen Steigerung der Kosten glaubt er nicht, daß man auf die Dauer ohne Erhöhung auskommen wird. Es soll heute noch kein Antrag gestellt werden, aber in zwei oder drei Jahren würde die Erhöhung wohl kaum zu umgehen sein, zumal wenn man gezwungen werde, noch eine weitere Mittelschule zu bauen.

Für eine Bewässerungsanlage an der Stauffnie waren 3000 M. eingestellt worden. Die Summe wird aber gestrichen, da eine besondere Vorlage genehmigt werden soll.

Von mehreren Seiten wird der Wunsch ausgesprochen, die Vorschläge möchten früher fertiggestellt werden.

Manche Frage habe man wegen der Eile, die bei der Beratung im Finanzausschuß nötig gewesen sei, nicht so gründlich beraten können, wie man es selbst gewünscht habe. So hätte man sich gern noch ausführlicher mit den Sach- geldern für die städtischen Parzellen beschäftigt. Um nur ein Beispiel anzuführen: Café Klinge zahle für die Benutzung des Platzes vor dem Hause jährlich nur 12 M. Pacht. Die Frage liegt zu prüfen, ob das genüge.

Der Oberbürgermeister macht auf die Schwierigkeiten aufmerksam, die mit einer früheren Fertigstellung verbunden sind. Er hat fürs nächste Jahr aber einen Arbeitsplan aufgestellt, und es wird sein Bestreben sein, die Vorarbeiten für die Aufstellung der Vorschläge zu fördern und die Entwürfe dann früher herauszubringen. — St.-M. Dr. Rehner sagt, die Durchberatung der Vorschläge sei die wichtigste Arbeit, die der Stadtrat zu tun habe. Die Durchsicht könne man deshalb nicht vernachlässigen. Man sei mit der Arbeit, die man im Finanzausschuß geleistet hat, absolut nicht zufrieden. — Der Oberbürgermeister erklärt noch einmal, er werde sein Möglichstes tun, daß den Wünschen des Stadtrats entsprechen wird. Aber diesmal könne man ja dadurch einen Ausweg schaffen, daß einige Fragen, die nach Ansicht der Finanzkommission nicht genügend geprüft worden seien, noch nachträglich außerhalb des Rahmens der Vorschläge geprüft werden. — St.-M. Walfheimer wird die Vorschläge in Zukunft auch den Ortsmitgliedern zugehellt werden. Das ist diesmal deshalb nicht geschehen, weil der Verrat nicht ausreichte.

Hinderungen in der Schutzmannschaft. Polizeiwachmeister Buntjen tritt heute in den Ruhestand. An seiner Stelle wird Oberwachmann Weber zum Polizeiwachmeister ernannt. Schutzmann Hufstiller wird Oberwachmann. Die anderen Schutzleute rufen nicht auf, vielmehr hat der Magistrat den Wandern Stroenne

Das große Los.

Roman von H. von Klindensborn. (Nachdruck verboten.)

Damit war Haidek in das ganz Persönliche hineingebracht, und sie folgte ihm ohne Hebelsetzung. „Wenn man jemand überhaupt auf Hochzeiten und bei gelegentlichen Straßenszenen kennen? Wir sind ja nur einmal in einem Wohnhause zusammen gekommen, wo ich vielleicht die Gelegenheit zu eingehender Unterhaltung ergeben hätte, und damals schnitten Sie mich, — vor den Menschen wenigstens. Das war für mich ausfallgebend. Und Sie haben mir da zum zweiten Mal den Sporn zur Energie. Ich wollte meinen Weg machen. Ich wollte mein bisheriges Glück dem Leben abzuliegen.“

„Nun? Haben Sie das etwa erreicht?“

„Ja!“ rief sie heraufstehend und lachte. „Ich bin eine gelebte Frau. Hier in München wird einem das ja nicht schwer gemacht. Die genügt es, wenn man absonderlich aussieht und absonderliche Toiletten trägt, und mit Spomb aufritt und die Menschen anstarrt. Das alles kann ich jetzt aufbringen.“

„Und das macht Sie glücklich?“

„Gewiß.“ — Sein spöttischer Ton begann sie zu reizen. — „Ich versichere Sie, daß es ein sehr lebendiges Gefühl ist, sich all das leisten zu können, was andere, die einen sonst über die Achseln anfahren, sich nicht gestatten dürfen. Die sehen einen dann natürlich noch schlechter an als vorher. Und das freut mich. Das tut mir direkt wohl. Es ist schön, wenn man beneidet wird. Weder ist schließlich doch die Hauptsache.“

„Was sie da eben von oben herab hinwarf, entspricht ja durchaus nicht ihrer inneren Meinung, aber es war ihr ein gewisses Vergnügen, ihm all das ins Gesicht schleudern zu können. Sie stand mit zurückgeworfenem Kopf da und hielt das herausfordernde Lachen an den Lippen fest. Und dabei tat ihr das Herz weh.“

„Weinethwegen mag er mich für brutal und ungebildet halten!“ dachte sie. „Es ist ja doch jetzt alles egal, — vielleicht sogar besser so.“

Und Haidek war wirklich ungeheuer angeandert. Wenn es so um das Innenleben dieser Frau hand, konnte er sich beglückwünschen, die sie selbst die losen Fäden zerreißen hatte, die ihn einmal einzuschlingen drohten.

„Dann taten Sie sehr recht daran, sich das zu sichern, was Sie für Glück halten.“ sagte er kalt.

„Sie etwa nicht?“

„Nein, ich nicht.“

„Ach, das sagt jeder, ehe er es hat.“ warf Esther wieder hin.

„Wie das roh ist!“ empfand er abermals und war froh, daß der Maler in diesem Augenblick eintrat, ganz atemlos, den verlangten Fragen über dem Arm.

„Ich muß mich entschuldigen bitten, daß es so lange dauerte hat. Es hing da draußen alles durcheinander.“

„Ich hätte freilich bedenken können, daß die schöne Frau auch den schönen Pelz tragen würde, und gleich auf diesen Jodel losheulen wollen.“

„Danke!“ sagte sie lässig. „Abermals friert mich jetzt nicht mehr.“

„Hat der Baron Ihnen so warm gemacht? Na, na Baron! Wenn das die Frau Gemahlin wäre!“

„Ich erbehe durchaus keinen Anspruch darauf, den Temperaturregulator der gnädigen Frau zu beeinflussen.“ bemerkte Haidek eilig und ging in den Salon zu der Gesellschaft zurück, während die beiden anderen ihr Kunstgespräch aufnahmen.

„Nun? Ist Dir die Einsiedlerlaune vergangen?“ rief ihm Kathi munter entgegen. „Ankel wollte Dich schon kofen, aber ich merkte, daß Du ein Glas zu viel getrunken hast und ein unbedachtetes Schlafen zu machen gedachtest, und hielt ihn zurück.“

Er zwang sich zum Lächeln und legte sich in einen der hiesigen Sessel am Kamin. Die kleine Frau nahm auf der Seitenlehne dicht neben ihm Platz und kügte den Arm auf seine Schulter. Sie genoß immer noch das unschuldige Vergnügen, mit ihrem Recht auf ihn zu parodieren, wenn sie, wie eben jetzt, mit Ausnahme der wenigen fremden Gäste, im Familienkreise blieben.

„Wir sind nämlich zu Hause beinahe Temperanzler, wir zwei.“ fuhr sie scherzend fort. „Aber mehr der Not gehend als dem eigenen Trieb. Selt trinken wir nur auf anderer Leute Kosten, und dann gleich im Vorrat.“

„Das ist nun lächerlich, Kathel!“ ließ sich der alte Hausherr vornehmen. „Ihr könnt doch ganz gut leben. Da tut gerade so, als wäret ihr arme Leute.“

„Amen?“ Im Gegenteil! Ich komme mir unmenslich reich vor. Aber zum Champagner langt's doch nicht. Den brauchen wir auch garnicht. Ich bin schon bei einem Quartel Bier immer wie im Rauch.“

Die Umkleenden lachten. Jeder gönnte dem reizenden Ding das junge eheliche Glück von Herzen. Aber Haidek sah schweigend da und konnte in sich nicht den forspendierenden Klang aufbringen.

Es kam ihm mit einem Mal so merkwürdig, fast länderhaft vor, daß dieses kindliche Geckspiel seine Frau sei und Rechte an ihm besaß. Gewiß, er hätte sie jetzt nicht mehr hergeben mögen, war ihr von Herzen gut und, als er sich mit ihr verlobte, ehlich überzeugt gewesen, daß er frei sei von der anderen, — ganz frei.

Aber er war es eben doch nicht. Das hatte er schon damals mit Schreden gefühlt, wie er ihr bei der Heimkehr von der Hochzeitsreise im Elternhause begegnete, und jetzt — vorhin aufs Neue. Trotz ihrer brutalen Worte und zur Schau getragenen inneren Unkultur behielt sie für ihn den sinnlichen Reiz, den sie von jeher auf ihn ausgeübt. Es half nichts, daß er sich dagegen auf ihn ausgab. Mit einer Art Verzweiflung machte er sich's klar, daß er wieder völlig unter dem Eindruck ihrer heftigen Schönheit stand, jetzt vielleicht noch mehr als in ihrer Mädchenzeit, denn sie konnte so nun in dem Rahmen zeigen, der zu ihr gehörte.

„Mit zusammengezogenen Brauen wartete er vor sich hin und hörte wortlos die Redereien mit an, welche der jungen Frau auf ihr Bekanntnis hin von Seiten der Familie reichlich zu Teil wurden.“

„Ich muß leider feststellen, daß Du kein sehr interessanter Gesellschaftler bist.“ überzete Kathi und zwipfte ihn am Ohr.

„Nach Deiner düsteren Schilderung unserer bekümmerten Lage —“ verjüdete er lachend auf ihren Ton einzugehen, und erhob sich dann plötzlich rasch, denn der Landhofschafter feierte mit Esther in dem Salon zurück, und im Augenblick ging es ihm infinktig gegen den Strich, daß jene seine kleine Frau in dieser kindlichen und zugleich jählich vertraulichen Stellung sehen könne.

Es sollte nur Musik gemacht werden, aber Haidek lehnte es ab, Klavier zu spielen. Er war nicht Herr seiner selbst, und unter dem Banner einer starken Beklagenheit, unfähig, auch nur einen musikalischen Gedanken zu finden. Vallinger jedoch kam der Aufforderung bereitwillig nach und legte sich an den Flügel. Die Zigarette schief im Mundwinkel, ließ er seine schlanken Fingerringe zweifeln leicht, beinahe lieblos über die Tasten hingleiten, um schließlich bei einem Thema zu bleiben, das er mit glänzenden Variationen und absurden Uebergehungen umrannte.

In solchen Momenten pflegte Esther stets den großen persönlichen Charme zu empfinden, den ihr Mann besaß, und der ging auch jetzt nicht spurlos an ihr vorüber.

„Warum kann ich ihn nicht lieb haben?“ dachte sie. „Wer so spielen kann — wer das in sich hat, der muß doch liebenswerte Eigenschaften besitzen. Liegt es an mir, daß ich die nicht bei ihm auszulinden verbehe? — Warum mußte der andere da in mein Leben treten — gerade heute hier sein?“

Sie vermißte jeden Blick nach Haidek hin, und auch er tat das gleiche ihr gegenüber, blieb sich jedoch ihrer Gegenwart peinlich bewußt. Ohne die Augen aufzuschlagen, sah er im Geiste die prachtvollen Linien ihrer Gestalt, den stolzen Anzug des schmalen Schwarzkopfes, die sonst abfallenden Schultern.

Um es ihr brach dann alles auf, denn der alte Graf betrug keine späten Stunden mehr. Kathi, welche, wie gesagt, heute auf seinen Wunsch hier die Hausfrau spielte, trat neben ihren Großonkel, um die Verabschiedung der Gäste entgegenzunehmen, und Haidek stand etwas abseits und sah ihr dabei zu.

Für jeden fand sie ein liebenswürdiges Wort, ein Lächeln, eine graziose herzliche Wendung. Wichtigkeit, wenn es darauf ankam, war für sie ganz die vornehmste Dame, die mit einfacher Natürlichkeit zu repräsentieren verstand, wie geschaffen zur Frau eines Mannes, der in bei ganz großen Welt eine Rolle zu spielen gedachte. Er konnte sich in dieser Beziehung zu seiner Wahl beglückwünschen. Sie war eben in seinen Kreisen zu Hause, beherrschte deren Formen von Klein auf und trug obendrein immer die ganz persönliche herzenswarme Note hinein.

(Fortsetzung folgt.)

angekündigt, der den Kriminaldienst, der bisher von Schumann ausgeübt worden ist, übernehmen soll. —
 Hieran knüpfte sich eine längere Debatte. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Schulpflicht, die durch die Verteilung übertragen werden, sich benachteiligt fühlen müssen, wenn Profenne erhalte ein höheres Anfangsgehalt, als Schulpflicht, die mehr Dienstjahre hinter sich haben. —
 Stadtrat Jansen legt die Gründe dar, weshalb der Magistrat Profenne angestellt hat. Ein solcher Posten erfordert besondere Fähigkeiten. Ein Schumann könnte an sich sehr tüchtig sein, seine Zeit aber nicht für den Kriminaldienst. Deshalb dürfte die Belegung des Postens auch nicht nach dem Dienstalter, sondern nach den Fähigkeiten des betr. Beamten beurteilt werden. Würde man einen jungen Schumann für den Kriminaldienst auszuweisen haben, dann würde erst recht ein Gefühl der Benachteiligung bei den übrigen Beamten Platz gefaßt haben, und schon aus diesem Grunde habe man einen Herrn von auswärts angestellt, der sich für diese Tätigkeit sehr gut eignen solle. —
 St. M. Haake befürchtet, daß die Arbeitsfreudigkeit der übrigen Schulpflichter darunter leidet. —
 St. M. Wallheimer (Erstmann) befürchtet, daß gerade jetzt ein Gefühl der Verärgerung Platz greift. —
 St. M. Winkler glaubt Ursache zu der Annahme zu haben, daß Profenne nicht so unentbehrlich ist, wie es der Magistrat anzunehmen scheint. —
 Der Oberbürgermeister führt aus, das Interesse des Dienstes müsse dem Interesse des Einzelnen vorgehen. Eine Zurücksetzung der übrigen Beamten habe dem Magistrat fernzulegen. —
 Es entfiel eine längere Debatte über die Kompetenzfrage, d. h., ob die Anstellung Sache des Magistrats oder auch des Stadtrats ist. —
 Schließlich stellt sich heraus, daß ein Schreibfehler unterlaufen ist. Profenne hat nämlich nicht 6 Dienstjahre, wie es im Vorschlag heißt, sondern nur 4. Daraufhin beantragt St. M. Haake, daß er nicht 1950 M., sondern nur 1850 M. Gehalt erhält. Der Antrag wird angenommen.

Für die Prüfung der Rechnungen
 St. M. zum Vortell fragt an, ob die Arbeit nicht von Beamten des Magistrats getan werden könne. —
 St. M. Schwenker erwidert, man habe in der Finanzkommission bereits darüber gesprochen, und man den Posten, der von einem pensionierten Beamten verwaltet werde, nicht eingehen lassen könne. Für später sei das auch ins Auge gefaßt. —
 Der Oberbürgermeister führt aus, von verschiedenen Städten werde erzwungen, einen gemeinsamen Rechnungsprüfer anzustellen, doch sei die Frage noch nicht schiedsreif.

Für die Aufhebung des Dohbengebäudes
 sind in diesem Jahre 6000 M. in den Voranschlag eingestellt. —
 St. M. Winkler regt an, eine Baukommission zu ernennen. —
 Das veranlaßt den Oberbürgermeister zu der Mitteilung, daß ein Zusammenwirken des Architekten, in dessen Hand die Schaffung des Landtags- und Ministerialgebäudes gelegt werde, und des preisgekrönten Architekten für die Schaffung der Dohbenanlagen in Aussicht genommen sei.

Zuspruch zur Luisenschule.

St. M. Reumeyer beantragt, den Zuschuß in Höhe von 5000 M. für die Luisenschule zu freizeichnen. Eine Privatschule dürfe nicht durch städtische Mittel erstensfähig gemacht werden. Wenn sie sich nicht halten könne, müsse sie das Schulgeld erhöhen. —
 Der Oberbürgermeister erwidert, er könne nur wiederholen, was er bei einer früheren Gelegenheit gesagt habe, daß eine solche Privatschule in hohem Maße im Interesse der Stadt liege. Ratsmännlich in einer Stadt wie Oldenburg, in der der Zu- und Abgang der Bevölkerung sehr stark sei, müsse Gelegenheit gegeben werden, die Kinder in einer entsprechenden Schule unterzubringen. Vor allen Dingen müsse aber das finanzielle Interesse in Frage. Reumer hat einen genauen Einblick und weiß bestimmt, daß die Schule nach einigen Monaten eingehen muß, wenn der Zuschuß fortfällt. Wenn die Schule eingeht, müsse man aber sofort eine neue Schule bauen. Das erfordert ganz erhebliche Kosten. Man fahre also besser, wenn man den Zuschuß bewilligt. Die Annahme sei übrigens irrig, daß Oldenburg in dieser Beziehung eine Sonderstellung einnehme. Es gäbe eine ganze Reihe von Städten, die in derselben Weise vorgehen. Das Schulgeld zu erhöhen, sei nicht möglich, denn es sei fraglich, ob dann die notwendige Anzahl Schülerinnen erhalten bleibe. —
 St. M. Winkler führt aus, die Frage sei eingehend in der Finanzkommission erörtert worden, aber man habe aus den vom Oberbürgermeister dargelegten Gründen davon abgesehen, Bemerkungen zu machen. —
 Der Antrag Reumeyers wird gegen vier Stimmen abgelehnt.

Daran schließt sich eine vertrauliche Sitzung.

Aus dem Grokherzogtum.

Der Redaktor unterer mit Verantwortlichkeiten versehenen Originaltextes ist nur mit genauer Zurückgabe gestattet. Änderungen und Berichtigungen über jede Wort- und Satzform sind willkommen.

Oldenburg, 1. Mai.

* **Postpersonalien.** Es sind verlegt: der Postsekretär Böring von Düsseldorf nach Oldenburg, der Oberpostassistent Meiling von Wilhelmshaven nach Hülfingen und der Postverwalter Penaa von Barbel nach Verne.
 * **Eisenbahnpersonalien.** Der Grokherzog hat zum 1. Mai d. J. die Hülfbahnmessner Meiners in Oldenburg, Jürgens in Nordenham und Renken in Brake

zu Bahnmessnern, sowie den Hülfsgemeister Müller in Oldenburg zum Bauassistenten ernannt.

* **Ausbildung von Fortbildungsschullehrern.** In der Stadt Oldenburg werden in diesem Jahre wieder 3 zu einer Lehrgänge für die Ausbildung von Fortbildungsschullehrern unter Leitung des Referenten im Ministerium, Direktor Dr. phil. Rehner, abgehalten, und zwar vom 22. Juli bis zum 24. August 1912 ein Lehrgang für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen und vom 23. September bis zum 5. Oktober 1912 ein Lehrgang für Lehrer an kaufmännischen Fortbildungsschulen. Anmeldungen müssen bis zum 20. Juni bezw. 20. August beim Ministerium erfolgen.

* **Dem Polizeiwachmeister Büntjen,** der mit dem heutigen Tage aus dem städtischen Dienste ausscheidet, wurde aus Anlaß seiner langjährigen, treuen Pflichterfüllung im Dienst eine Leberauszeichnung zuteil, indem ihm vom Grokherzog das Verdienstkreuz 1. Klasse verliehen wurde. Oberbürgermeister Tappenburg überreichte dem Scheidenden mit warmen Worten die Auszeichnung. Derselbe anschließend wurde Büntjen von dem Polizeikorps, das hierzu in der Polizeiwache angetreten war, ein Gruppenbild der gesamten Schumannschaft überreicht, wobei der zum Wachmeister beständige Dienstmann Meyer die Verdienste des scheidenden Wachmeisters zum Ausdruck brachte. Wachmeister Büntjen, der durch die erhaltene Ehrung sehr bewegt war, dankte seinen Untergebenen für das ihm stets entgegengebrachte Vertrauen. Derselbe anschließend fand bei Beendigung des Dienstes eine gemüthliche Zusammenkunft in der Stadtsoffizierskantine an der Alexanderstraße statt, wo Herr Büntjen noch besonders gefeiert wurde. Herr Büntjen, der im Jahre 1842 in Wehrhede geboren ist, fand vor seinem Dienst 17 Jahre, sei der hiesigen Gendarmerei. Sein Nachfolger, der bisherige Dienstmann Heinrich Meier, der seiner 17jährigen Militärzeit als Trompeter hier bei der Artillerie und Kavallerie genügt, liegt seit 1891 im städtischen Dienste, wovon der zum Dienstmann ernannte Schumann Heinrich Büntjen seine städtische Militärdienstzeit beim hiesigen Infanterie-Regiment absolvierte und seit 1895 im städtischen Polizeidienst tätig ist.

* **Einen durchschlagenden Erfolg** hat die hiesige Firma A. Abston, G. m. b. H., auch im Auslande zu verzeichnen. „Diario de Noticias“, Lissabon, vom 19. April 1912, bringt einen längeren Bericht über die am gleichen Tage stattgehabte Sitzung der „Camara Municipal de Lisboa“, in der beschlossen wurde, als einzige außerportugiesische Firma die Firma A. Abston, G. m. b. H., zu Probepflasterungen mit dem ihr patentierten „Zer-Jement-Plaster“ auf verschiedenen Verkehrsstraßen heranzuziehen. Dieses Ergebnis ist ihm so glänzend, als es sich um einen von der Gemeindeverwaltung in Lissabon ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erlangung eines modernen Straßenbelags handelt, der sich speziell für das dortige heiße Klima und für die in abwechselnden Steigungen liegenden Straßen eignet, der die Gewähr bietet, daß er ohne Gefahr für die Verkehrssicherheit zur Anwendung kommen kann. Daß das Urteil des Gemeinderates in Lissabon ein unparteiisches ist, geht daraus hervor, daß der dortige Vertreter der Firma die Proben unter dem Kennwort „Per aspera ad astra“ (Durch Kampf zum Sieg) eingereicht hat, ebenso wie die anderen Wettbewerbssteilnehmer ihre Proben unter selbstgewählten Stichwörtern einreichen mußten.

* **Telegramme nach Südamerika.** Am 1. Mai tritt eine erhebliche Ermäßigung der Worraten für Telegramme nach Südamerika in Kraft. Die Wortgebühr beträgt dann über Embden-Teneriffa-Weitem oder Embden-Vigo-Madeira-Weitem nach Pernambuco 1,65 M., Amazon-Anstalten, erste Zone 3,90 M., zweite Zone 5,15 M., dem übrigen Brasilien 2,70 M.; über Embden-Teneriffa-Weitem oder Embden-Vigo-Madeira-Weitem oder Embden-Voron-Colon nach Argentinien, Paraguay, Uruguay, Bolivien, Chile 2,85 M., Santos, Maffisa, Orellana, Requena, Peru 4,90 M., dem übrigen Peru 2,85 M.

* **Ringsämpfe.** Im Edentheater beginnen heute abend nach langer Zeit wieder Ringsämpfe, zu denen sich eine ansehnliche Schar von internationalen Kämpfern gemeldet hat. Mehrere alte Bekannte wendern sich um die Selbstpreise, z. B. der kleine temperamentvolle Erbe Orlando, ferner der Bestiale Grunwald, dann der Schotte Macdonald. —
 Der gleichfalls konkurrierende Europäer Herv von der Berg ist eine internationale Größe, und seine hervorragende Ringweise zu sehen, ist ein Genuß für jeden Sportsfreund.

* **Polizeisachen.** Am 27. d. M. wurde eine Person wegen Unterschlagung angezeigt. Am 29. d. M. wurde eine Person wegen Unterschlagung zur Anzeige gebracht.

* **Der Obst- und Gartenbauverein** hielt am Montagabend im „Grasen Anton Günther“ seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Als Hauptpunkt stand auf der Tagesordnung ein Vortrag über „Frühjahrsarbeit im Garten“. Der Vortragende, Landesobstgärtner Walthert, sprach in längeren Ausführungen u. a. das Umpflücken älterer Obstbäume, forderte des weiteren gerade um die jetzige Zeit zum entzweigen Kampf gegen die Krankheiten und Schädlinge an den Obstbäumen auf, wobei deren Lebensweise und Bekämpfungsmittel kurz besprochen wurden. Hier gelte in erster Linie das Sprichwort: „Vorbeugen ist besser als heilen“, aber, was dasselbe sagt: „Gebraucht jedes Mittel früh, zu spät hilft es nie“. Er-

höht wurde nach der Ausführung des Schröpfens der Obstbäume, das Wässern, Fängen und dergl., und einige Reden im Gemüthigen. Die Ausführungen des Redners wurden recht beifällig aufgenommen und lösten eine regere Aussprache unter den anwesenden Mitgliedern aus. In der Versammlung wurden im Anschluß an den Vortrag verschiedene Wirthschaftsarten und aufbewahrte Hülsenfrüchte vorgelegt und besprochen, des weiteren waren von einem hiesigen Geschäft verschiedene neue Modelle praktischer Gießkannen ausgestellt. Mit dieser Veranstaltung schloß die Winterberathung des Vereins ab; in den Sommermonaten sollen kleinere und größer: gemeinsame Ausflüge nach sehenswerthen Obst- und Gemüthanlagen unternommen werden. Es fand noch eine Vertagung bei einer Anzahl Jahrgänge verschiedener Fruchtgärtner statt, worauf erst gegen 12 Uhr der Vorlesende, Obstdiener J. J. J., der angeregte verlaufene Versammlung schließen konnte.

* **Concert.** 1. Mai. Am Lokale „Zur fröhlichen Besichtigung“ in Overthorn wird am Abend ein großes elektrisches Concert angesetzt. Der Wirthe anstalt an jedem Abend der Woche ein Concert, wozu der Eintritt frei ist. Das erste derartige Concert findet morgen abend statt. Sämmtliche Innenräume des Lokals sind renovirt. (Siehe auch Inserat.)

* **es. Methode.** 1. Mai. Auf ein 50-jähriges Bestehen kann, wie wir gestern schon mittheilten, heute die Firma A. S. Wächter hiermit zurückblicken. Mit nur ganz kleinem Anfangskapital wußte der Begründer, Herr Anton Hinr. Wächter, dem Geschäft in kurzer Zeit eine gutfundirte Grundlage zu geben. Durch umsichtige und sachkundige Leitung entwickelte es sich dann immer mehr, so daß es jetzt mit zu den bedeutendsten Geschäften der hiesigen Gegend unseres Herzogthums zählt. Leider war es dem Begründer nicht vergönnt, den heutigen Jubiläumstag zu erleben. Als er im Jahre 1909 nach Übernahme der Söhne, der Wächter Herr Heinrich Wächter, das Geschäft. Der dem Vater vom Grokherzog verlassene Titel eines Hoflieferanten wurde dem Sohne übertragen. Der eine Hoflieferant wurde zu ihm vererbter Vater, unermüdet für die Weiterentwicklung des Geschäftes tätig. Im letzten Jahre ist anstelle des früheren Geschäftshauses ein herrlicher Neubau entstanden.

* **Wilhelmshaven, 1. Mai.** Das Linienschiff „Elsa“ hat, nachdem es vorgehen mit dem Verlande der Hochseeflotte ausgeschieden war, seine Besatzung an das neue Groklinienenschiff „Oldenburg“ abgegeben, das heute in Kiel zur Abhaltung von Probefahrten unter die Flagge tritt. Da die Besatzung der „Oldenburg“ rund 1000 Mann beträgt, „Elsa“ indessen nur 791 Köpfe zählte, mußte eine Verstärkung vorgenommen werden, sodas die gestern morgen in Mariß gefesete B-Station eine Stärke von 20 Offizieren und 920 Mannschaften aufwies.

* **Wilhelmshaven, 1. Mai.** Die Hafenbauten haben infolge des anhaltend trockenen Wetters in letzter Zeit eine merkwürdige Förderung erfahren. Auf dem im Süden der Stadt gelegenen Gelände, das durch die vor einigen Jahren erfolgte Ausfüllung des neuen Seedeiches dem Zudehnen abgesehen war, erheben sich gegenüber dem neuerschaffenen Liegeplatz für Torpedoboote bereits die ersten Anlagen der geplanten neuen Torpedowerft. Auch der Inselbüchschiff, der die Verbindungslinie zwischen der neuen Hafeneinfahrt und dem Liegeplatz der Linienschiffe bilden soll, hat erhebliche Fortschritte gemacht.

Geschäftliche Mittheilungen.

Kinderglück — doppeltes Eltern Glück!

Das haben wir so recht erfahren, nachdem unser Lächelndes Lotte Scotts Emulsion mit so überraschend gutem Erfolg genommen hat. Die Kleine, die mit einem sehr geringen Gewicht, als sehr gartes Geschöpfchen zur Welt kam, erhielt das Präparat vom dritten Lebensmonat ab und hat sich daraufhin ausnehmend schnell gefestigt. Jetzt ist die Kleine 13 Monate alt, läuft nicht nur allein und ganz frisch herum, sondern ist sogar imstande, ihren Spielzeug, sowie ihren eigenen Kinderwagen selbst zu fahren. An Gewicht hat das Kind ständig zugenommen und bekam die ersten zwei Zähne, ohne daß wir etwas davon merkten. Auch die geistigen Fähigkeiten der Kleinen haben sich so entwickelt, daß jedermann darüber staunt.

Bestellung von Herrn und Frau O. O. O., Postbeamter, Berlin N. 24, Kiedrichstr. 167, 1. von 26. Januar 1911.

Scotts Emulsion

Beim Einkauf verlange man ausdrücklich Scotts Emulsion. Es ist die Marke „Scott“, welche seit über 30 Jahren eingeführt, für die Güte und Wirkung bürgt.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar nie weniger als 50 Cent, oder 1/2 Pfund, in Original-Flaschen in London mit unserer Originalmarke (Fischer mit dem Fische), Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.
 * **Vertrieb:** Fischer-Wholesale-Debitoren 1907, prima Olearium 500, unterphosphorigsaures Kali 40, unterphosphorigsaures Kalium 50, prima Argentin 10, ferner auch: Salmiak 20, Zucker 1000, Alkohol 114, Glycerin 50, emulsion Emulsion mit Zinn-, Zinn- und Zinnbestand 1/2 2 Kisten

Seifo! das modernste, selbsttätige Waschmittel

Allgemein begehrt von klugen sparsamen Hausfrauen. Wascheffekte gradezu verblüffend.

Preis 1/4 Pfd. 25 Pfg., 1/2 Pfd. 50 Pfg., in Original-Paketen. Ueberall zu haben. Versuch überzeugt!

Oelwerke: J. E. De Bruyn, Emmerich.

Generalvertr. f. d. Grokherzogtum Oldenburg: Ernst Lohrengeel, Oldenburg i. Gr., Innerer Damm, — Tel. 1016. —

